40 Jahre Naturschutzgruppe „Taubergrund“ e.V.

1980 2020

40 Jahre Einsatz für Mensch, Natur und Umwelt.

Tauberpegel – Jubiläumsausgabe 2020

Vorwort

Josef Gulde, Erster Vorsitzender

40 Jahre „Naturschutzgruppe Taubergrund“ e.V.
40 Jahre ehrenamtlicher Einsatz für Mensch, Natur und Umwelt

Vor 40 Jahren haben sich **17 motivierte Frauen und Männer** um Hans Pelz, Georg Walter und Monika Schmid, um nur einige zu nennen, zusammengefunden, um die Naturschutzbewegung im „Taubergrund“ zu organisieren und die NSG aus der Taufe zu heben. Waren es zu Beginn vor allem die klassischen Naturschutzbereiche wie Vogel- und Amphibienschutz sowie die spezifische örtliche Botanik, so deckt die Gruppe heute über **16 Interessensgebiete** ab. Dabei sind auch solche mit hoher politischer Relevanz wie Energie, Klima, Verkehr und Landwirtschaft hinzugekommen. Mittlerweile zählt unsere Gruppe über **420 Mitglieder**. Ein Zeichen dafür, dass unsere Arbeit und unsere Ziele Anklang und zumindest große ideelle Unterstützung finden. Leider fehlen uns junge Mitstreiter - besonders im aktiven Bereich, bei den Interessensgebieten, aber auch im Vorstand - die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen, neue Ideen und neuen Elan beizusteuern. Große Hoffnung machen wir uns durch das erfreuliche und entschlossene Engagement der Schüler, die uns Erwachsenen unter dem Slogan „**Friday for Future“** kräftig Dampf machen. Sie erinnern uns sehr deutlich daran, wer für den desolaten Zustand unseres Planeten die Verantwortung trägt. Wir hoffen, dass diese Jugend „am Ball bleibt“ und weiterhin voller Enthusiasmus auf breiter Ebene ihre Anliegen laut propagiert. **Greta Thunberg**, eine 16-jährige Schülerin aus Schweden, war die mutige Initiatorin dieser weltweiten Bewegung. Dieses junge, eigentlich sehr unscheinbare Mädchen wurde nicht nur zum Vorbild und zur verehrten „Ikone“ der aktuellen Bewegung für dringenden Klimaschutz, sondern für viele auch zur verhassten Gegnerin. Denn sie wagt es, den Regierungsverantwortlichen, den großen Organisationen und letztlich unserer gesamten Gesellschaft die „Leviten“ zu lesen. Das „Unverschämteste“ an diesem jungen Mädchen ist, so sagen selbst ihre Kritiker, dass sie tatsächlich Recht hat: In den nächsten zehn Jahren müssen die Weichen gestellt werden, müssen wir unseren Lebensstil so ausgerichtet haben, dass für alle Menschen auf der Welt genug an lebenswichtigen Ressourcen wie sauberes Wasser, gesunde Luft und klimaneutrale Energie übrig bleiben. Die NSG will dabei auch weiterhin voller Elan mitwirken. Die kraftvolle Jugendbewegung ist ein Grund, warum wir optimistisch bleiben können.

Unsere Berichte in diesem aktuellen **„*Tauberpegel 2020*“** geben einen Einblick in das vielseitige Wirken im letzten Jahr und machen neugierig auf die geplanten neuen Projekte. Allen Aktiven, allen Unterstützern, die mit viel Engagement und Sachkenntnis mitgearbeitet haben, gilt mein besonderer Dank. Ich lade Sie herzlich zur weiteren Zusammenarbeit ein. Bei uns ist für jeden etwas dabei, machen Sie einfach mit! Dazu wünsche ich uns allen Motivation, Optimismus und Freude.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 1
Organisation 4
40 Jahre Naturschutzgruppe Taubergrund (Chronik 1980-2019) 8
Jubilare 12
Impressionen eines Jahres 14
Veranstaltungen der Naturschutzgruppe 2020 15
Veranstaltungen der „Grauen Füchse“ 2020 17
Veranstaltungen der „Tauberhüpfer“ 2020 18
Jahresrückblick 2019 21
„Tauberhüpfer“ - Jahresrückblick 2019 in Bildern 27
Taubermobil auf neuen Wegen 29
Jahresrückblick 2019 der „Grauen Füchse“ 31
Wandern durch die Jahreszeiten 37
Naturerlebnistag 2019 41
Pflanzentauschbörse 44
Natürlicher Waldumbau 47
Umgang mit Streuobstwiesen 48
Kartendienst der Landesanstalt für Umwelt 49
Beobachtungen in meinem kleinen Garten 50
Volksbegehren Artenschutz 52
Schottergärten 54
Geologie und Fossilien in der Trias 57
„Kunststoffe – Fluch und Segen zugleich?“ 60
Infobroschüre „Stoppt die Plastikflut“ 63
Umfrageaktion zur Vermeidung von Plastikmüll 66
Apfelbäume pflanzen 68
Kunstwettbewerb und Ausstellung „Plastikflut“ 69
„Plastikflut“ 72
Exkursion zum Müllheizkraftwerk Würzburg 75
Biotop- und Landschaftspflege 77
Naturwesen des Jahres 2020 79
Baum des Jahres 2020: Die Robinie 80

Pilz des Jahres 2020: Gewöhnliche Stinkmorchel 81
Viele Notrufe wegen Pilzvergiftungen im Herbst 2019 84
Vogel des Jahres 2020 - Die Turteltaube 87
Fossil des Jahres 2020 90
Orlaya grandiflora 92
Was blüht und fliegt denn da? 95
Kostenlose Gebäude-Energieberatung 98
Ein wesentlicher Spaziergang 100
Autorenverzeichnis 107
Information zur neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung 107
Zum Schluss noch eine Frage: 109
Impressum 110
Antrag auf Mitgliedschaft 111

Beachten Sie bitte auch unsere weiteren Berichte, die wir stets aktuell in unserer Homepage **www.naturschutz-taubergrund.de** veröffentlichen.

Organisation

Geschäftsführender Vorstand:

Josef Gulde, **Vorsitzender**		Von-Salza-Str. 15, 97980 Bad Mergentheim
	07931 - 36 61	j.gulde@naturschutz-taubergrund.de
Erika Neumann		Kapellenweg 20, 97999 Igersheim
	07931 - 4 26 84	e.neumann@naturschutz-taubergrund.de
Peter Mühleck		Neubronner Str. 14, 97990 Laudenbach
	07934 - 81 09	p.muehleck@naturschutz-taubergrund.de
Klaus Neeser		Neue Steige 13, 97980 Bad Mergentheim
	07931 - 4 27 27	k.neeser@naturschutz-taubergrund.de

Erweiterter Vorstand:

Kassenführung:

Susanne Uekermann	07931 - 5 12 67	s.uekermann@naturschutz-taubergrund.de

Kinder und Jugendgruppe:

Monika Gulde	07931 - 36 61	j.gulde@naturschutz-taubergrund.de
und		
Carola Dreier	07931 - 94 96 13	c.dreier@naturschutz-taubergrund.de

Pressesprecher:

Peter D. Wagner	09343 - 50 91 43	p.wagner@naturschutz-taubergrund.de

Redaktion Tauberpegel:

Reinhard Kluge	07931 - 47 96 39	r.kluge@naturschutz-taubergrund.de

Schriftführer:

Thomas Leder	07931 - 4 22 75	t.leder@naturschutz-taubergrund.de

Beisitzer:

Sachverwalter:

Karl Ott	07931 - 76 59	k.ott@naturschutz-taubergrund.de

Rechtsbeistand:

Martin Mayer	07931 - 4 40 11	

Wirtschaft und Umwelt:

Dieter Häußler	07931 - 4 16 60	

weitere Beisitzer:

Monika Schmid	09338 - 14 59	m.schmid@naturschutz-taubergrund.de

Ansprechpartner für Arbeitskreise/Interessensgebiete

Amphibien / Reptilien:
Monika Schmid, 09338 - 14 59 m.schmid@naturschutz-taubergrund.de
Bienenkunde:
Elmar Patermann, 07931 - 4 59 60 e.patermann@naturschutz-taubergrund.de
Energie und Umwelt:
Elmar Patermann, 07931 - 4 59 60 e.patermann@naturschutz-taubergrund.de
Hansjoerg Keyl, 07934 - 77 23 h.keyl@naturschutz-taubergrund.de
Manfred Gaupp, 07931 - 4 17 46 m.gaupp@naturschutz-taubergrund.de
Fischerei und Gewässerökologie:
Steven Michelbach, 07931 - 4 48 39 s.michelbach@naturschutz-taubergrund.de
Fledermäuse:
Albert Heppel, 07931 - 4 16 23 a.heppel@naturschutz-taubergrund.de
Flurerhaltung / Flurgestaltung:
Andreas Proksch, 0151 - 51 81 20 07 a.proksch@naturschutz-taubergrund.de
„Graue Füchse“:
Helga Meinikheim, 07931 - 35 70
Helmut Koch 07931 - 9612538 h.koch@naturschutz-taubergrund.de
Landbau, Direktvermarktung:
Tillmann Zeller, 07931 - 37 66 t.zeller@naturschutz-taubergrund.de
Ökologische Biotoppflege:
Karl Ott, 07931 - 76 59 k.ott@naturschutz-taubergrund.de
Pflanzenkunde:
Peter Mühleck, 07934 - 81 09 p.muehleck@naturschutz-taubergrund.de
Pilzkunde:
Klaus Neeser, 07931 - 4 27 27 k.neeser@naturschutz-taubergrund.de
Stadtökologie:
Reinhard Kluge, 07931 - 47 96 39 r.kluge@naturschutz-taubergrund.de
Verkehr:
Dorothea Grebbin, 07931 - 5 13 49 d.grebbin@naturschutz-taubergrund.de
Vogelkunde:
Wolfgang Dornberger, 07932 - 2 65 w.dornberger@naturschutz-taubergrund.de
Vollwertige Ernährung:
Michaela Sambeth, 07931 - 4 20 28 m.sambeth@naturschutz-taubergrund.de
Wanderführergruppe:
Anna Hansen-Peter, 0171 - 18707538 a.hansen-peter@naturschutz-taubergrund.de

Interna

Mitgliederbetreuung:

Werner Hommel, 07931 - 31 00 w.hommel@naturschutz-taubergrund.de

Teamleitung Umweltzentrum:

Dorothea Grebbin, 07931 - 5 13 49 d.grebbin@naturschutz-taubergrund.de

Verantwortliche Mitarbeiter für die Bereiche:

Bad Mergentheim
Josef Gulde, 07931 – 36 61

Löffelstelzen
Ludwig Blank, 07931 - 78 46

Igersheim
Helmut Stein, 07931 - 4 43 16

Markelsheim
Elmar Patermann, 07931 - 4 59 60

Weikersheim / Laudenbach
Peter Mühleck, 07934 - 81 09

Creglingen
Rudi Lauer, 07933 - 73 39

Niederstetten
Wolfgang Dornberger, 07932 - 2 65

Gebietsbetreuung

Feuchtgebiet „Regenbogen“, Vorbachzimmern
Rudi Dehner, 07932 - 85 41

Feuchtebiet „Meßklinge“, Igersheim
Helmut Stein, 07931 - 4 43 16

Feuchtgebiet „Stöckicht“, Hachtel
Albert Heppel, 07931 - 4 16 23

Naturschutzgebiet „Altenberg“, Igersheim
Helmut Stein, 07931 - 4 43 16

Naturschutzgebiet „Birkenberg“, Edelfingen
Helmut Klöpfer, 07931 - 4 11 38

Naturschutzgebiet „ Kleiner Knock“
Klaus Neeser, 07931 - 4 27 27

Naturschutzgebiet „Neuhaus“
Helmut Stein, 07931 - 4 43 16

Naturdenkmal „Auwäldchen“, Edelfingen
Karl Ott, 07931 – 76 59

„Tauberinsel Igersheim“
Steven Michelbach, 07931 - 4 48 39

Nistkastenüberwachung und Betreuung

Schlosspark und Kurpark Bad Mergentheim
Helmut Klöpfer, 07931 - 4 11 38

Bachpatenschaften

Stuppach
Klaus Neeser, 07931 - 4 27 27
Erlenbach
Steven Michelbach, 07931 - 4 48 39
Lochbach
Steven Michelbach, 07931 - 4 48 39
Vorbach
Rudi Dehner, 07932 - 85 41

Naturschutzwarte

Niederstetten
Wolfgang Dornberger, 07932 - 2 65
Creglingen
Rudi Lauer, 07933 - 73 39
Richard Böhm, 07933 - 8 59
Weikersheim
Peter Mühleck, 07934 - 81 09
Monika Schmid, 09338 - 14 59
Bad Mergentheim
Josef Gulde, 07931 - 36 61
Stuppach
Klaus Neeser, 07931 - 4 27 27
Igersheim
Helmut Stein, 07931 - 4 43 16
Löffelstelzen
Karl Ott, 07931 - 76 59

Amtliche Naturschutzwarte des Main-Tauber-Kreises

Gebiet Bad Mergentheim
Winfried Müller, Fasanenweg 7, 97922 Lauda-Königshofen

Gebiet Igersheim und Weikersheim
Günter Ehrmann, Schäftersheim, Feldertorstraße 21, 97990 Weikersheim

40 Jahre Naturschutzgruppe Taubergrund (Chronik 1980-2019)

Josef Gulde

1980: 14. Januar **Gründungstag** der AG "Mittleres Taubertal". 17. Juli Umbenennung in „Naturschutzgruppe Taubergrund e.V.". Geschf. Vorstand: Hans Pelz, Günter Wolf, Egbert Schmid. Herausgabe 1. TP, 1. Faunistisch- Fl. Mitteilungen

1981: Eintragung als Verein. Verschiedene Naturschutz-Aktivitäten. Naturschutzpreis an Prof. Dr. Otto Bayer. Bildersuchfahrt mit dem Rad anlässlich des „Autofreien Sonntag".

1982: Aufnahme der **NSG in den LNV**. Naturschutzpreis an Bernhard Förster. Anlegen eines Pilzgartens durch AK Mykologie.

1983: Besuch von Herrn G. Kriegelsteiner von der Deutschen Mykologischen Gesellschaft. Umweltpreis an H. Hammel vom LRA TBB.

1984: Naturgarten-Wettbewerb. Preisverleihung mit Hubert Weiger (BUND). **Kontrast-Maibaum** in MGH aufgestellt wegen Waldsterben.

1985: Aktionen und Informationen bzgl. **Südumgehung. Gründung AK „Energie und Umwelt".** Feuchtgebiet „Messklinge" und „Libelle" fertiggestellt.

1986: Teilnahme am Naturschutztreffen in Gaienhofen. Teilnahme an „Tauber-Franken-Ausstellung". Jahresausflug nach **Wackersdorf**. Walderlebnistag für Kinder. Aktionen, Vorträge zu **„Pro und Contra Kernenergie.**

1987: Geschäftsstelle in Wettgasse eröffnet. Krötenzaun aufgebaut. Infostand in MGH zum „Tag der Umwelt". Große Pilzausstellung. Stadtplaner Friederich zum Gespräch. 5 Vogelstimmenführungen. Vorstellung Vogelpflegestation. „Chemie im Haushalt" ist Themenschwerpunkt.

1988: AG „Direktvermarktung" mitbegründet. Jugendgruppe beim Seminar in Sundern. Teilnahme bei „TFA". Gartentauschbörse. Kunstwettbewerb der NSG. **Umweltschutzpreis** der Stadt MGH. **Landesnaturschutzpreis** von Minister Vetter überreicht.

1989: Naturschutzpreis des Landes BW. Wissenschaftlicher Pilzgarten eingeweiht. Ausstellung „Alptraum Auto". Lehrgang Trockenmauerbau. Wasseruntersuchungsprogramm für Tauber.

1990: Fotowettbewerb „Lebensraum Garten". AK „Verkehr und Umwelt" gegründet. Vortragsreihe des AK „Energie und Umwelt". Aktion der Jugendgruppe „Ohne Auto mobil". **Jubiläum „10 Jahre NSG"** mit Vorträgen von Staatssekretär Baumhauer und Prof. Reichelt.

1991: Vorstands- und **Gründungsmitglied G. Wolf verstorben**. Teilnahme beim „Tag der Umwelt" in DO-Kaserne. Zweite **Mykologische Tagung**. Ausstellung "**freizeit fatal**". Projekt „Schule und Naturschutz".

Kindergruppe gegründet (spätere Tauberhüpfer). Tagung mit Bauernverband, LRA, NSG. Hoffest in Dörtel. Treff aller Naturschutzwarte.

1992: Stromsparwettbewerb. Konzept für Stadtbus vorgelegt. Umweltminister **Jo Leinen** zu Besuch in UWZ. Podiumsdiskussion „Landwirtschaft und Naturschutz". Umweltpreis für AK Pilze. Dr. Hassel (LNV) im UWZ.

1993: GEO-Ausstellung „Tropischer Regenwald" mit 3-D-Diaschau. Vortrag über Waldameisen. Ortstermin „Golfplatzerweiterung". Stadtbus nimmt Fahrt auf (NSG-Initiative). Ausstellung **„Kirche und Naturschutz". Franz Alt** referiert zu „Wende in Energie- und Verkehrspolitik".

1994:. Besuch von MdB Brigitte Adler und MdL Walter Caroli im UWZ. Umweltpreis der Stadt an Jugendgruppe. Vortrag **„Naturgemäße Waldwirtschaft"** von Baron von Rotenhan. Ausstellung „Umweltschutz im Haushalt". NSG zeichnet „Energiekonzept" von Igersheim aus.

1995: OB Kandidaten Hülsmann und Schoefer stellen sich bei NSG vor. Regionalversammlung des BUND im UWZ. Landwirtschaftliche Lehrfahrt. Fahrrad-Exkursion durch die Wälder. Ausstellung **„Jagd und Naturschutz**". Vortrag von Dr. Buer zu „**Apotheke der Natur".**

1996: Drei-Länder-Tagung mir Ausstellungen, Exkursionen, Vorträgen. Jugendgruppe demonstriert gegen Castor-Transporte. Aktionstage „Energie-Klima-Verkehr-Umwelt" mit Ausstellungen und Vortragsreihe. Anne Porchaska verabschiedet. „Schlossparksanierung" Vorort-Termin.

1997: Info-Veranstaltung zu „Flurneuordnung" mit BUND und LRA. Besprechung mit Stadtverwaltung wg. Verkehrsplanungen. Info-Veranstaltung mit LRA wg. **Gewässerproblematik**. Besichtigung der **Hausmülldeponie** in Dörlesberg

1998: Rundgang im Schlosspark mit Liegenschaftsamt. Teilnahme am „Tag der erneuerbaren Energien" mit Exkursionen und Vorträgen und weiteren Aktionen. Info-Stand im Schlosspark Wkh. Teilnahme bei TFA. **Pilzberatung** im UWZ. Vortrag Dr. Buer über **„Gentechnologie".**

1999: Teilnahme am TEE. Initiative für **AGENDA 21.** Vorstellung „Finnisches Urwaldprojekt" H. Hallander. **Umwelt und Tourismus,** Projekt mit Verkehrsamt. Vortrag „entzauberte Tauber".

2000: **Stabwechsel:** Josef Gulde löst Hans Pelz, „Gründungsvater" und über 20 Jahre lang 1. Vorsitzender der NSG, ab**. 20-jähriges Jubiläum** der NSG mit Projekten und Aktionen an 2 Tagen. Vortrag von **F. Alt „Ökologischer Jesus". Fotowettbewerb "Das Element Wasser**". Vortrag G. May-Stürmer über Flurneuordnung. Umweltpreis Stadt MGH für AK „Biotoppflege".

2001: Kochkurs Vollwertkost für Genießer. Podiumsdiskussion „Wirkung und Risiken der elektromagnetischen Strahlen"**. Podiumsdiskussion** zur Landtagswahl mit Parteivertretern**. Fotowettbewerb**, Teilnahme bei TEE. Vortrag „**Kuhkomfort".** Vortrag und Führung zu Heilpflanzen. Fortbildung Pilzberater.

2002 Proteste zur Baumfällung in MGH.. Teilnahme an TEE. Reise zur franz. Partnerstadt Digne. Vortrag „**Rückkehr der Biber**“. Vortrag „Fledermäuse hautnah“. Vortrag zur Flurneuordnung. Bedeutung der Naturobjekte des Jahres. 1. **großer „Walderlebnistag**“ im Willinger Tal.

2003: SWR-Bericht über Hochwasserschutz an der Tauber. 2. Großer **„Walderlebnistag“.** Renaturierung eines Altarms an der Tauber. Ortsbegehung Golfplatz. OB Kandidaten Hülsmann und Barth im UWZ. Führung japanischer Professoren durch Wachholderheide um Burg Neuhaus. Projekt „**1000 Feuchtgebiete“** gestartet. „Wasserlehrpfad“ wird OB vorgestellt.

2004: Verleihung „**M. Pflüger-Preis**“ an Schüler . **Baumschutzverordnung** in MGH. Wildrosenführung mit R. Schneider. Mehrtägiger Jahresausflug nach Budweis zu Hanka. **Fotowettbewerb „Erlebnis Natur“**. Ausstellung im DO-Museum. Südamerikanische Musikgruppe **„Sacambaya“** in Wandelhalle. Ausstellung von Fossilien und Mineralien. Japanische Reisegruppe im UWZ.

2005: Hans Pelz wird Ehrenvorsitzender der NSG. Felder-Begehung. **Naturschutzpreis an R. Dehner**. **1. „Naturerlebnistag**“ im Schloss- und Kurpark. Große Pilzausstellung in Wandelhalle. **25 Jahre NSG**.

2006: “Ökologischer Aschermittwoch“ im UWZ. Gespräch mit OB Barth. Infostand zu „**20 Jahre GAU“** in Tschernobyl. Aktionen beim **„Weltgarten“** der FA. Wittenstein. Empfang des **dritten Preises bei der „echt gut“-Ehrenamtsgala** des Landes BW in Ludwigsburg.

2007: NSG beim Neubürgerempfang. Vorortgespräch beim **Gärtnerhaus**. Teilnahme beim TZ-Bürgerstammtisch zur Südumgehung. Unterschriften-Aktion gegen Genmais. Großer Energietag auf Marktplatz. Filmvorführung und Podiumsdiskussion zu „**We feed the world**“. „Brennpunkt Klima“ Ausstellung bei Sparkasse. Gerätespende an NSG von Stuttgarter Hofbräu, übergeben von Umwelt-Ministerin Gönner. Sacambaya wieder in MGH. Besuch in Borgomanero.

2008: Zusammenarbeit Jugendamt und NSG wg. Ableistung von Sozialstunden. Ökologischer Aschermittwoch zum Thema **„Gärtnerhaus“.** Seniorengruppe **„Graue Füchse“** wurde gegründet. Zum TEE eine Minimesse auf dem Marktplatz. Unterschriftensammlung (2000!) zur Rettung der Bäume in der Boxbergerstraße. Vorortgespräch zur **Golfplatzerweiterung** in Reisfeld.

2009: Infotag zum „Gärtnerhaus“. **Klimaschutzpreis** des LRA an AK Energie. **Malwettbewerb** „Mein Freund der Baum“ mit Ausstellung in KSK. Vortrag „Zauber der Tauber“. Artikelserie in FN „Mit der Sonne in die Wende“. **„Medienpreis“** der TZ für NSG.

2010: Vortragsreihe zu „**Umweltverträgliches und nachhaltiges Bauen“.** Alljährliche **„Pflanzentauschbörse**“. Vorträge zum Einsatz von **effektiven Mikroorganismen** (EM) im Haus und Garten. **30 jähriges Jubiläum der NSG.**

2011: Infostand und Unterschriftensammlung (2534!) zum „Gärtnerhaus“. Großzügige Spende von Fa. Lurz. **Mahnwache** auf Marktplatz anlässlich der Atomkatastrophe in **Fukushima**. Umfangreiches Aktionsprogramm zum **„Internationalen Jahr der Wälder**“. Nachtwanderung unter dem Motto „Wald & Ängste“. SWR 4-Interview zu „Schmetterlinge im Taubertal“.

2012: Zahlreiche Aktionen zum Jahresthema **„Ernährung und Umwelt“. 1.„Gourmet-Meile“** im Wald bei Hachtel. **Neues Umweltzentrum** in der Herrenmühlstraße mit Tag der offenen Türe von OB Glatthaar eingeweiht. Gründungsmitglied H. Diemer ist verstorben. A. Grommes erhält Umweltpreis.

2013: Jahresthema “Natur und Bildung“. Prof. Dr. Schönwiese referiert über „**Klimawandel im Industriezeitalter“.** Aktion **„Rückkehr der Biber“.** 2.**„Gourmet-Meile“.** Am **„Tag der Artenvielfalt“** große Kartierungs-Aktion in Archshofen**. Podiumsdiskussion** mit Bundestags-Kandidaten. „**Demonstrations-Gärtchen“** im Schlosspark eingerichtet. Großer W**ildbienenstand** in Laudenbach errichtet. Vortrag „Kunststoffe im Alltag“.

2014: Gespräch mit Bauern und Behörden zu **„Landwirtschaft und Naturschutz“.** 3. Gourmet-Meile. Info Tafel für „naturkundlichen Weg“ in Laudenbach. Vortrag „Agro-Gentechnik – Sinn oder Unsinn“. Vortrag vom AK Verkehr zu **„Carsharing“.** Erntedank-Essen zum **Motto „Teller statt Tonne“.**

2015: Biotop-Pflege-Einsatz mit den Konfirmanden. Gespräch mit BI wegen Windräder im Klosterwald. Start des **„Gemeinschaftsgarten“** in Neunkirchen. Ausstellung“ **„Reichtum Regenwald – Oro Verde“** in KSK mit Mal-Wettbewerb. Gerätespende von Stuttgarter Hofbräu. Kochworkshop. **Waldweihnacht** im Ketterberg-Wald. Lebendiger Adventskalender im UWZ.

2016: F. Pronold, Staatssekretär im BUM, im UWZ. „**Storchenmutter“ Frau Reinhard** hält Vortrag**. LNV Vorsitzender Bronner** zu Gast bei NSG. Gründung von **“Taubermobil Car-Sharing** e.V.“. Ausstellung und Vorträge zu „**Elektromobilität“.** Vortrag bei Senioren „Naturschönheiten im Taubertal..

2017: Vortrag über Großhöhle **„Fuchslabyrinth“**. Vorträge und Ausstellung zu „**Mobilität mit E-Bikes“.** 12 Mitglieder machen Ausbildung zum **„Natur-Wanderführer“.** Wiederbelebung des **Pilzgartens.** Exkursion mit Umwelt-Minister Untersteller im Taubertal. Naturschutzprojekte mit 2 Kindergärten. Kinofilm „Plastic Planet“. Vorschläge für LGS in MGH. 3 Nisthilfen für Störche.

2018. „**Gründungsvater“ und Ehrenvorsitzender Hans Pelz** verstorben. Vortrag über **„Ein Leben für den Naturschutz“ (Halander).** Aktive Beteiligung bei LSG-Bewerbung. Vortrag über **„Insekten im Abwärtstrend“.** Vorstellung **Klimaschutz-Konzept** des Kreises TBB. Viele Aktivitäten (Vorträge, Exkursionen, Podiumsdiskussion) zum Thema „**Ernährung und Artenvielfalt“.**

2019: : Ausführlicher Jahres-Rückblick in diesem aktuellen Tauberpegel 2020.

Jubilare

Werner Hommel

Zehn Jahre sind in diesem Jahr Vereinsmitglied:

Rosemarie Aulenbach	Angelika Barth	Renate Benz
Uwe Ceglarek	Laura Dreier	Mareike Dreier
Gertrud Ehrich	Renate Hammer	Hans Herschlein
Dr. Klaus Hofmann	Renate Köber-Menkel	Claudia Kohlenberger
Joachim Kühne	Sylvia Schmid	Christa Ulshöfer

20-jährigen Mitgliedschaften:

Monika Gulde	Ulrike Metzler	Wolfgang Metzler
David Spirk	Thomas Spirk	Felix Schmitt
Elisabeth Teufel	Felix Teufel	Josef Teufel

Für 25 Jahre in der NSG im Jahr 2019 werden bei der MV geehrt:

Dorothea Grebbin	Katrin Michelbach	Markus Michelbach
Thomas Leder	Linda Uihlein	Dr. Marlene Wäldele

30 Jahre sind in unserem Verein und werden geehrt:

Carmen Adamek	Lars Gaupp	Nora Gaupp
Dr. Eva-Christina Lindholm-Gaupp		Ulrich Gebert
Siegfried Hieber	Albrecht Löblein	Hermann Metzger
Margret Pau	Jürgen Schulz	Dr. Heinz-Jürgen Träger
Martina Träger	Gerhard Schammann	Renate Weiser-Groer
NSG Main-Wildbach		

35 Jahre Mitglied sind und werden geehrt:

Rafael Benz	Werner Bopp	Klaus Hagenauer
Margret Kauper-Michelbach	Martin Mayer	Rainer Moritz
Dr. Emmy Neubert-Kutschera		Reinhold Schneider

Seit 40 Jahren dabei sind unsere Gründungsmitglieder:

Dr. Ulrich Auth	Claus Felzmann	Axel Lorenz	Dr. Klaus Oed
Reinhold Pfannkuch	Monika Schmid	Hans Schönle	Georg Walter

Verstorbene langjährige Mitglieder in 2019:
Frau Margot Martin
August Spitznagel
Dora Schneider

Gründungsmitglieder unseres Vereins waren im Jahr 1980:
Dr. Ulrich Auth
Hans Diemer, verstorben
Claus Felzmann
Charlotte Kluge, verstorben 2010
Axel Lorenz
Klaus Oed
Johannes Pelz, verstorben 2018
Reinhold Pfannkuch
Anne Prochaska, verstorben 2017
Monika Schmid
Hans Schoenle
Georg Walter

Derzeit zählt unser Verein 423 aktive und passive Mitglieder

Impressionen eines Jahres

Entsteint euch!

Schottergärten oder Haus im Grünen?

Kunst am Bau

wie war das nochmal mit Eva und den Äpfeln??

Bilder NSG

Mahnwache mit fast 150 Teilnehmern auf dem Marktplatz. *Bild von H P Kuhnhäuser*

mit Manfred Gaupp von der NSG, Smilla Huck von Friday for Future, Pfarrerin Regina Korn von der Ev. Kirche, Dr. Norbert Schön vom Stadtwerk, Holmer Steinriede vom VCD, Pater Basil von der Kath. Kirche, Sylvia Schmieg und Professorin Martina Klärle

Veranstaltungen der Naturschutzgruppe 2020

WANN		WAS	WO/WER
Do 12. Mrz		40 Jahre im Einsatz für Biodiversität und Biotopschutz	Kursaal, Elmar Patermann und Josef Gulde
So 15. Mrz	vormittags	Wasservogelzählung	Tauber Elpersheim-Markelsheim
Fr 27. Mrz	19:00	Jahreshauptversammlung	Edelfinger Hof
So 05. Apr	14:00	Naturkundliche Führung (v.a. Frühblüher, Wald)	Laudenbach, Sportplatz
Fr 08. Mai	18:00	Vogelstimmenführung (in Kooperation mit der vhs KÜN)	Dörzbach, Jagstbrücke
So 10. Mai	06:00	Vogelstimmenführung (in Kooperation mit der vhs MGH)	Igersheim, Tauberbrücke
Do 14. Mai		"Wo Hohenlohe drin steht, muss Hohenlohe drin sein"	Kursaal, Herr Löblein
Sa 16. Mai	18:00	Botanisch-ornithologische Kombi-Führung (Mühleck und Dornberger)	Bad Mergentheim (Treffpunkt noch offen, siehe Presse)
Do 06. Aug		Thema noch offen, siehe Presse	Kursaal
Mo 12. Okt	19:30	Informationsabend: Pilze unserer Wälder	Ort bitte aus Presse entnehmen
Sa 17. Okt		Pilzführung im Wolfental	Neunkirchen, Wolfental
So 25. Okt	10:00	Pilzführung für Tauberhüpfer	
Do 26. Nov		"So kam die Kartoffel nach Hohenlohe"	Kursaal, Tillmann Zeller
samstags	14:00 - 17:00	Information im UWZ	Umweltzentrum, Herrenmühlstr. 24
samstags	14:00	Wanderung durch die Jahreszeiten (ca. 10 km)	Fontäne im Kurpark. Team Wanderführer

Alle Angaben vorläufig. Weitere Veranstaltungen sind geplant.
Änderungen siehe Tagespresse oder www.naturschutz-taubergrund.de

druckpunkt

Veranstaltungen der „Grauen Füchse“ 2020

Seniorengruppe «Graue Füchse»

Monat	Veranstaltung *)	Datum	Uhrzeit	Treffpunkt
Januar	Monatstreff	08.01.2020	15.00 h	UWZ
	Schlossführung MGH	22.01.2020	15:00 h	Schlosshof
Februar	Monatstreff	05.02.2020	15.00 h	UWZ
	Jahresrückblick B. Funcke	19.02.2020	13.00.h	UWZ
März	Monatstreff	04.03.2020	15.00 h	UWZ
	Käserei Sindolsheim	18.03.2020	13.00 h	PIL
April	Monatstreff	01.04.2020	15.00 h	UWZ
	Leuser Assamstadt mit T.Zeller	15.04.2020	14.00 h	PIL
Mai	Monatstreff	06.05.2020	15.00 h	UWZ
	Kloster Frauental	20.05.2020	14.00 h	PIL
Juni	Monatstreff	03.06.2020	15.00 h	UWZ
	Kneippen und Sommerpicknick am Generationenpfad Dörzbach	17.06.2020	13.00 h	PIL
Juli	Monatstreff	01.07.2020	15.00 h	UWZ
	Grillen Geinhartsberg-Hütte	15.07.2020	15.00 h	Hütte Edelf.
August	Ferien – keine Veranstaltungen			
September	Monatstreff	02.09.2020	15.00 h	UWZ
	Botanischer Garten Uni Würzburg	16.09.2020	13.00 h	PIL
Oktober	Monatstreff	07.10.2020	15.00 h	UWZ
	Tauberfränk. Landschaftsmuseum	21.10.2020	13.00 h	PIL
November	Monatstreff	04.11.2020	15.00 h	UWZ
	Hexenverbrennung	11.11.2020	13.00 h	PIL
Dezember	Monatstreff	02.12.2020	15.00 h	UWZ
	Weihnachtsfeier	09.12.2020	- Ort und Zeit werden noch bekannt gegeben -	

UWZ = Umweltzentrum in der Herrenmühlstraße 24, 97980 Bad Mergentheim
PIL = Parkplatz Igersheimer Str. (LIDL) in Bad Mergentheim

*) Änderungen möglich; beachten Sie bitte auch die aktuellen Informationen in der Presse und auf unserer Homepage

Veranstaltungen der „Tauberhüpfer“ 2020

Naturschutzgruppe Taubergrund e.V. Bad Mergentheim	**Jahresprogramm 2020 Tauberhüpfer**	**Kindergruppe**
Januar: Samstag, 18.01.2020 Teilnehmerzahl begrenzt	**Kreatives Gestalten mit Ton** Wir töpfern Tiere die im Wald leben	UWZ MGH Herrenmühlstr. 24
Februar: Samstag, 15.02.2020 **9.30 Uhr - 12.00 Uhr** Samstag, 29.02.2020 Teilnehmerzahl begrenzt	**Stadtputz-Aktion „Kehrtwende“** **Welche Bedeutung haben Haie für unsere Umwelt?**	Neues Rathaus UWZ MGH Herrenmühlstr. 24
März: Samstag, 21.03.2020	**Besuch bei der Feuerwehr**	Zwischen den Bächen 20, Bad Mergentheim
April: Samstag, 25.04.2020 **10.00 Uhr – 12.30 Uhr** Teilnehmerzahl begrenzt	**Besuch auf dem Bauernhof Leuser in Assamstadt** Wir machen unsere eigene Butter	Wust-Siedlung 1 97959 Assamstadt
Mai: Samstag, 16.05.2020	**Vielfältige Lebensräume in Hecken**	Letztes Haus in der Edelfinger Straße
Juni: Samstag, 20.06.2020	**Von der Wasserkraft zum Strom** Wir bauen ein Wasserrad	Wasserkraftwerk in Schäftersheim
Juli: Samstag, 18.07.2020	**Wir besuchen die fleißigen Bienen** Bienen-Lehrstand auf dem Würthgelände	Eingang ehem. Kaserne Drillberg Bad Mergentheim
August Siehe Homepage, Tageszeitung	**Abenteuerspielplatz Wald** Ferienprogramm für die Stadt MGH	Ketterwald

September: Sonntag, 27.09.2020	**<u>Naturerlebnistag</u>** Obst keltern	Kur- und Schlosspark UWZ Herrenmühlstr.
Oktober. Samstag, 24.10.2020	**<u>Pilze – sonderbare Wesen</u>** Nicht Pflanze, nicht Tier, was denn dann?	Neunkirchen Sportplatz
November: Samstag, 21.11.2020 **10.00 - 12.30 Uhr** Teilnehmerzahl begrenzt	**<u>Kochworkshop</u>** Kochen für kleine Leckermäuler **Anmeldeschluss: 17.11.2020**	Landwirtschaftsschule Wachbacherstr.52 Bad Mergentheim
Dezember: Samstag, 05.12.2020 Teilnehmerzahl begrenzt	**<u>Fantasievolle Weihnachtsbasteleien</u>** Jahresabschluss	UMZ MGH Herrenmühlstr. 24
Wir treffen uns immer von ***10.00 – 12.00 Uhr*** Anmeldung erwünscht. (Zeit kann abweichen, s.o.)		
Ansprechpartner Monika Gulde: 07931/36 61 Carola Dreier: 07931/94 96 13		

<u>Einladung</u>

Wenn Du 6 Jahre alt bist und mit uns die Natur erforschen willst, dann schnupper doch mal bei uns rein.
Bei uns werden Fotos gemacht, die auch veröffentlicht werden können.

... kommt zu den Tauberhüpfern!!

Weniger Müll?

Packen wir es an!

► Unser Buchtipp für Kinder

► Viele praktische Tipps

Jahresrückblick 2019

Erika Neumann

Januar

- Die „Grauen Füchse“ besuchen die Bäckerei Weber in Lauda-Königshofen
- Die „Tauberhüpfer“ beschäftigen sich mit “Tieren im Winter“, Bau einer Igelburg (Carola Dreier, Monika Gulde)
- Wasservogelzählung an der Tauber von Elpersheim bis Markelsheim (Peter Mühleck)
- Pflegeeinsätze übers Jahr auf den Magerweidenflächen um Laudenbach (Natur- und Landschaftspflege Laudenbach, Alois Gromes und Peter Mühleck)
- Klausurtagung in Bieberehren. Das Jahresthema: “Plastikflut” wird festgelegt
- Kartierung und Arbeitseinsatz des “AK Pilze” im Pilz-Schutzgebiet im Wolfental

Februar

- Die „Grauen Füchse“ fahren zum “Venezianischen Karneval“ nach Schwäbisch Hall, (Helmut Koch; Helga Meinikheim)
- Die „Tauberhüpfer“ behandeln das Jahresthema: “Bald mehr Plastik als Fische im Meer?”
- Die Tauberhüpfer beteiligen sich wieder an der Stadtputz-Aktion “Kehrtwende”
- Beratungen zum Bau von Nisthilfen und Tipps zu deren Aufstellung sowie Verkauf im Umweltzentrum (Rudi Meinikheim)
- Josef Gulde gibt dem SWR ein Interview zum Thema: “Pestizidfreie Kommune von der NSG in Bad Mergentheim beantragt“
- Stefanie Schaupp, Leiterin der Energie-Agentur des Main-Tauber-Kreises, stellt den Klimaschutz des Kreises beim AK Energie vor

März

- Nistkastenverkauf und Beratung im Umweltzentrum, (Rudi Meinikheim)
- Die „Grauen Füchse“ besuchen das Kartäuser-Kloster in Tückelhausen
- Die „Tauberhüpfer“ klären, woher der Strom kommt, im Hackschnitzel-Kraftwerk MGH
- Wasservogelzählung an der Tauber von Elpersheim bis Markelsheim (Peter Mühleck)

- Jahreshauptversammlung der Naturschutzgruppe Taubergrund in Markelsheim mit einem Vortrag von Jürgen Mayer zum Thema „Naturnahe Gartengestaltung“
- Wegen großer Nachfrage nochmals Nistkasten-Verkauf im Umweltzentrum
- Die Studentin (Bereich Landwirtschaft und Umwelt) Marianna Rossi wird als Praktikantin 200 Stunden für uns zum Jahresthema "Plastikflut" arbeiten. Betreut durch Erika Neumann, Josef Gulde und Dieter Häußler

April

- „Tauberhüpfer“ erfahren von Albert Heppel, wie Fledermäuse leben
- Küchenschellen-Spaziergang mit Peter Mühleck bei Laudenbach
- Zahlreiche Arbeitseinsätze auf der Gemarkung Laudenbach (Alois Gromes, Peter Mühleck)
- Die „Grauen Füchse“ erkunden Schloss Neuenstein
- Der AK Pilze macht eine Pilzexkursion
- Roland Günter bringt uns mit einem Multivisions-Vortrag die "Wunder der Wiese" näher. Verantwortlich Elmar Patermann
- Power-Point-Vortrag von Werner Hommel: "Geologie in der Trias mit ihren Schichten und Versteinerungen im Fränkisch-Hohenloher Raum", in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung MGH

Mai

- Exkursion mit 40 Teilnehmern zum Müll-Heizkraftwerk in Würzburg (Erika Neumann)
- Die „Grauen Füchse“ machen ihren Jahresausflug zur "BUGA" nach Heilbronn
- „Tauberhüpfer“ entdecken die Natur im Erlenbachtal
- Vogelstimmenführungen in Igersheim und in Laudenbach in Zusammenarbeit mit der VHS MGH, (Peter Mühleck)
- Wolfgang Dornberger veröffentlicht eine wissenschaftliche Studie zur “Goldammer"
- “Runder Tisch Biodiversität” auf Einladung der Stadtverwaltung im Rathaus Bad Mergentheim, (Erika Neumann, Josef Gulde, Manfred Gaupp)
- Josef Gulde bespricht sich mit der Kath. Kirchengemeinde in Bad Mergentheim zum Thema Plastikmüll
- Bernd Funke macht mit den “Grauen Füchsen” einen visuellen Jahresrückblick
- Zum Jahresthema "Plastikflut" wird eine Online-Befragung über das Einkaufsverhalten gestartet, (Marianna Rossi, Erika Neumann)

Juni

- Die „Grauen Füchse“ erkunden in Aub das Spitalmuseum und den Glaubensweg Reichardsroth
- Die „Tauberhüpfer“ machen Heu im Auwäldchen
- Peter Mühleck gibt in Edelfingen eine "Einführung in die Pflanzenbestimmung" für Mitglieder der NSG
- Vortrag von Tillmann Zeller über die “Kostbarkeiten im Kur- und Schlosspark” in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung in Bad MGH

Juli

- Die „Grauen Füchse“ kneippen und picknicken am Generationen-Pfad in Dörzbach
- Die „Tauberhüpfer“ erforschen das Leben am Bach
- Das Kunstprojekt für Schulen im Altkreis Mergentheim zum Jahresthema “Plastikflut” wird in Zusammenarbeit mit der Sparkasse Tauberfranken in Bad Mergentheim gestartet, (verantwortlich Dieter Häußler, Josef Gulde, Erika Neumann)
- Das Problem “Schottergarten” wird am Demonstrativ-Gärtchen beim Pavillon der NSG am Schlosspark deutlich gemacht, (Elmar Patermann, Josef Gulde; Erika Neumann)
- Informationen zur Arbeit der NSG für eine Schulklasse des Kaufmännischen Gymnasiums Bad Mergentheim am Umweltzentrum durch Erika Neumann
- Pflegeeinsatz mit Konfirmanden der Ev. Kirche Bad MGH im Auwäldchen, (Elmar Patermann, Josef Gulde)

August

- Die „Grauen Füchse“ treffen sich bei der Gainhardtshütte in Edelfingen zum Grillen
- Im Rahmen des „Kinderferienprogramms“ der Stadt Bad MGH, des Staatl. Forstamts TBB und der NSG „Waldtag“ am Ketterberg in MGH, (Helmut Klöpfer, Peter Mühleck, Josef Gulde, Monika Schmid)
- Exkursion des AK Pilze in den Odenwald
- Vortrag von Josef Gulde über den “Schutz von Wespen und Hornissen” in Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung in Bad MGH

September

- Die „Grauen Füchsen“ besuchen eine Bio-Geflügelfarm bei Künzelsau
- Zum „Naturerlebnistag für die ganze Familie“ laden die NSG, das Kreisforstamt, die Fachschule für Sozialpädagogik und die Stadt Bad MGH in den Schlosspark ein, (Erika Neumann, Klaus Neeser, Thomas Leder, AK Energie, Josef Gulde)

- Die Info-Broschüre “Stoppt die Plastikflut” erscheint nach Auswertung der Online-Befragung, (Marianna Rossi, Erika Neumann)

Oktober

- Die „Grauen Füchse“ besuchen die Achatius-Kapelle in Grünsfeldhausen
- Die „Tauberhüpfer“ besichtigen den Pilzgarten im Neunkirchener Wolfental unter dem Motto „Pilze – nicht Pflanze, nicht Tier“, (Monika Schmid)
- Der Jahresausflug der „Naturschutzgruppe Taubergrund“ führt zum Streuobstwiesen-Fest in Burgbernheim
- Pflanzentauschbörse am Ev. Gemeindezentrum MGH, (Helga Meinikheim, Erika Neumann)
- Jahresausflug „AK Pilze“ in den Bayerischen Wald nach Drachselsreuth
- Führung “Vögel im Herbst”" für die VHS Künzelsau in Dörzbach, (Rudi Dehner und Peter Mühleck)
- Preisverleihung und Ausstellungseröffnung anlässlich des Kunstprojekts "Plastikflut" in der Sparkasse Tauberfranken.70 Schüler und Schülerinnen nahmen daran teil, 25 Kunstwerke werden gezeigt und prämiert, (Sparkasse Tauberfranken Thomas Landwehr; Dieter Häussler, Josef Gulde, Erika Neumann)
- Mahnwache mit Statements auf dem Marktplatz Bad MGH und Unterschriftenaktion in den "Fränkischen Nachrichten" des AK Energie zum Thema: "Mehr Klimaschutz in unserer Gesellschaft", (Manfred Gaupp, Elmar Patermann, Hans-Jörg Keyl, Thomas Spirk)
- Pilzführung für Gäste im Auftrag des Tourismus-Büros MGH

November

- Die „Grauen Füchse“ besichtigen die Erinnerungsstätte der "Männer von Brettheim"
- Die „Tauberhüpfer“ kochen mit der Ernährungsberaterin Michaela Sambeth im Landwirtschaftsamt leckere Gerichte
- Wasservogelzählung an der Tauber von Elpersheim bis Markelsheim, (Peter Mühleck)
- Tätigkeitsberichte der Arbeitskreisleiter der NSG im UWZ
- Die Helfer beim Naturerlebnistag treffen sich zum Essen im Restaurant "Edelfinger Hof"
- Praktische Tipps zur Reduzierung der "Plastikflut" von Erika Neumann im Umweltzentrum
- Vortrag von Gottfried May-Stürmer zum Volksbegehren "Rettet die Bienen", (Kooperation mit der Kurverwaltung Bad MGH)

- Großeinsatz im Pilzschutzgebiet Wolfental mit 50 Schülern des Waldschulheim Schöntal
- Mykologische Tagung Burg Rothenfels mit dem AK Pilze
- Hecken pflanzen mit Grundschülern in Igersheim durchgeführt, (Andreas Proksch, Elmar Patermann)

Dezember

- Die Schülerin des Wirtschaftsgymnasium Bad Mergentheim, Rabia Cetin, startet auf Instagram eine Challenge "Zero Waste" mit 300 Followern zum Thema „Stoppt die Plastikflut", als Teil ihrer GFS, (unterstützt von Erika Neumann)
- Weihnachtsfeier der „Grauen Füchse" im Fischerei-Vereinsheim in Dörtel
- Die „Tauberhüpfer" basteln mit Elfriede Müller für Weihnachten
- Workshop für die Tauberhüpfer mit Tillmann Zeller im Deutschordensmuseum zum Thema "Wie kamen die Steinzeitmenschen, Ordensritter und Großeltern ohne Plastik aus"
- Waldweihnacht mit der Ev. Kirchengemeinde Bad MGH (Helmut Klöpfer)

Weitere Aktivitäten

- Ganzjährig war das Umweltzentrum jeden Samstag für Interessenten geöffnet, (Organisation Doro Grebbin)
- Die „Grauen Füchse" treffen sich an jedem ersten Mittwoch des Monats um 15 Uhr im UWZ
- Regelmäßige Treffen der Arbeitskreise „Energie und Umwelt" und „Mykologie" im UWZ
- Regelmäßige Pflegemaßnahmen mit vielen Helfern in betreuten Gebieten und auf ökologisch wertvollen Flächen
- 52 Wanderungen durch die Jahreszeiten mit insgesamt 511 Gäste unter der Leitung von Natur-Wanderführern in der Mergentheimer Umgebung, (NSG Bernd Funcke in Verbindung mit der Kurverwaltung)
- Teilnahme an Tagungen der Naturschutzverbänden, Behördentermine mit Josef Gulde, Peter Mühleck Wolfgang Dornberger
- Bearbeitung von zahlreichen Anfragen zu allen relevanten Naturschutz-Themen und etliche Einsätze in Sachen Insekten-Alarm, Tiere in Not und Baumschutz (Josef Gulde)
- Dazu Behördenkontakte zu Biotop-Gestaltungen, Eingriffen an öffentlichen Gebäuden (Vogelschutz), (Josef Gulde, Peter Mühleck) und Biotopkartierung Baden Württemberg, (Wolfgang Dornberger)

- Stellungnahmen zur Flurneuordnung/Waldflurbereinigung Assamstadt, (Wolfgang Dornberger), Elpersheim, (Peter Mühleck)
- Gespräche mit Vertretern der Initiative "Fridays vor Future" in Bad MGH
- Umfangreiche Pressearbeit von Peter D. Wagner und Tillmann Zeller
- Regelmäßige Vorstandssitzungen

Potenziale
PM BW
Steinbeis
Umfassenden Leistungen durch starke Partner
PM BW
PROJEKTMANAGEMENT
BADEN-WÜRTTEMBERG GMBH
Mit dem Blick aufs Ganze,
die Schöpfung bewahren
www.pm-bw.de

„Tauberhüpfer“ - Jahresrückblick 2019 in Bildern

Carola Dreier und Monika Gulde

<u>Januar:</u> Frau Kilimann, eine fleißige „Igelretterin“, war zu Gast
<u>Februar</u>: Thema Plastikflut - „Mehr Plastik als Fische im Meer?“

<u>März</u>: Besuch im Hackschnitzel-Heiz-Kraftwerk des Stadtwerks
<u>April:</u> Albert Heppel präsentiert die Flattertiere der Luft – die Fledermäuse

<u>Mai:</u> Naturkundliche Exkursion – Kreative „Landart-Künstler“
<u>Juni</u>: Landschaftspflege beim Auwäldchen - Heuböcke nach alter Tradition

<u>Juli</u>: Naturkundliche Exkursion mir kreativen Spielen (Vogelbrut!)
Wer baut das schönste Nest?
<u>August</u>: Walderlebnistag im Rahmen des Ferienprogramms (Siebenschläfer)

<u>September:</u> Alle Jahre wieder, – beim Naturerlebnistag wird gekeltert
und ein attraktives und leckeres Kuchenbüffet angeboten.
<u>Oktober:</u> Zur Welt der Pilze führt Monika Schmid wieder in den Wald

<u>November</u>: Leckere Gerichte von künftigen „Sterneköchinnen“ zubereitet
<u>Dezember</u>: Kreative Weihnachtsbastelei aus Altmaterial mit Elfriede Müller

Taubermobil auf neuen Wegen

Dorothea Grebbin

Taubermobil hat den Sprung gewagt und wird sich ab März 2020 breiter aufstellen. Mit Unterstützung des Stadtwerk Tauberfranken steht dem Carsharing dann im Verein ein weiteres E-Fahrzeug zur Verfügung. Dieser Schritt soll einer hoffentlich weiter ansteigenden Zahl von Einwohnern, aber ebenso Betrieben oder öffentlichen Dienststellen, die angestrebte Umstellung hin zu umweltfreundlicherer Mobilität attraktiv machen und ermöglichen.

Ziel des Projektes ist zudem die Förderung eines bedarfsorientierten und kundenfreundlichen ÖPNVs, die der Landkreis sich auf die Fahnen geschrieben hat. Durch die Bereitstellung dieses Fahrzeugs in Bahnhofsnähe kann die individuelle Reisekette von ÖPNV-Nutzern, die als Geschäftsleute, Touristen oder Kurgäste ohne Auto anreisen, geschlossen werden. Der Zugang erfolgt dann digital, die Registrierung wird online durchgeführt, soll aber auch für Besucher der Stadt persönlich vor Ort möglich sein.

Es bleibt also zu hoffen, dass die ermutigende Entwicklung, die der Verein 2019 genommen hat, anhält und sich in Zukunft noch viel mehr Menschen für das Carsharing entscheiden. Dabei sind die „Wenignutzer“ ebenso willkommen und wichtig wie diejenigen, die ganz auf ein Auto verzichten und als Grundlage für das Fortbestehen eines solchen Carsharing-Angebots nicht wegzudenken sind.

Bei Interesse oder wenn Sie eine Möglichkeit sehen, sich in unser Team einzubringen, informieren Sie sich unter www.taubermobil.de oder wenden Sie sich direkt an info@taubermobil.de, die Umwelt und wir brauchen Sie.

Dorothea Grebbin (rechts) von „Taubermobil“ freut sich über das neueste Flottenfahrzeug.

Bild Inge Braune

VCD Mobilität für Menschen.
Der Moment,
wo deine Kinder 18 werden
und deinen Autoschlüssel
nicht haben wollen,
weil sie Carsharing viel besser finden als deinen Spritfresser.
Jetzt ist der Moment.
Werde VCD-Mitglied und sorge mit uns
für familienfreundliche Mobilität.
vcd.org/familien

Jahresrückblick 2019 der „Grauen Füchse“

Bernd Funcke und Helmut Koch

Im abgelaufenen Jahr 2019 ist bei der Seniorengruppe alles wie geplant abgelaufen. Zu den Monatstreffen im Umweltzentrum kamen wie gewohnt zwischen 10 und 15 Teilnehmer. Bei der Planung Anfang des Jahres für die 12 monatlichen Veranstaltungen hat das Leitungs-Team seine bemerkenswerte Kreativität bewiesen. Es entstand ein sehr interessantes Programm, das insgesamt von über 250 (im Durchschnitt 21) Teilnehmern sehr gut angenommen wurde. Insgesamt machten die Grauen Füchse 10 Ausflüge mit Fahrgemeinschaften in die nähere, oder etwas weitere Umgebung mit dem Bus. Im Sommer und im Winter wurde vor Ort gesellig gegessen und gefeiert.

Königshofer Bäckerei Weber

Besuch der Backofenzeile

Der Start im Januar erfolgte mit einem Besuch der Bäckerei Weber in Königshofen. Der Firmenchef selbst führte seine Besucher durch die Produktions- und Versandstätten seines Betriebes. Eindrucksvoll und engagiert zeigte er seinen Besuchern die Herstellung von Brot, Brötchen und süßem und salzigem Gebäck. Zum Schluss durfte auch noch probiert werden.

Bunte Masken am Kocher

und an der Kirchentreppe

Der im Vorjahr ausgefallene Ausflug nach Schwäbisch Hall zum Venezianischen Karneval konnte im Februar nachgeholt werden. Es war strahlendes Winterwetter, die Präsentation der „stummen“ Masken hat bei allen starke Eindrücke hinterlassen.

Der März bescherte den Senioren der Naturschutzgruppe eine Doppelbesichtigung. Zuerst wartete in Tückelhausen auf die Besucher eine Führerin, die der Gruppe den Außen- und Innenhof sowie die ehemaligen Wohnanlagen der Mönche des 1803 aufgelösten Klosters zeigte. Im Museum erfuhren die Teilnehmer viel Wissenswertes über den Kartäuserorden und seine Mönche. Anschließend traf die

Kartäuserkloster in Tückelhausen

Schutzengelkirche in Gaukönigshofen

Gruppe im benachbarten Gaukönigshofen die Mesnerin der Schutzengelkirche, die viel Interessantes über die 1724 bis 1730 erbaute Kirche zu erzählen wusste. Oben auf der Fassade befindet sich ein riesiger vergoldeter Engel, der ein kleines Kind beschützt.

Renaissance-Schloss der Fürsten von Hohenlohe in Neuenstein.

Im April besuchten die Senioren der Naturschutzgruppe die Residenz der Fürsten von Hohenlohe im Schloss in Neuenstein. Die ehemalige Wasserburg wurde im 16. Jahrhundert als Regierungssitz einer Hauptlinie des Hauses zu einem Renaissance-Schloss ausgebaut. Es enthält heute neben dem Hohenloher Zentralarchiv auch viele wertvolle Möbel, Bilder und interessante Gerätschaften.

Blumen und Pflanzen, aber auch sportliche Skulpturen erfreuten die Besucher.

Für den 22. Mai stand der Besuch der Bundesgartenschau in Heilbronn auf dem Programm. Die Zahl der Anmeldungen zu dem Ganztagesausflug reichte in diesem Jahr nicht, um wie gewohnt einen eigenen Reisebus zu füllen. Es regnete bei der Ankunft in Heilbronn Bindfäden. Das hielt aber niemanden ab, sich dieser sehr gelungenen Ausstellung rund um den Garten zu widmen. Gegen Mittag zeigte sich die Sonne und beleuchtete das farbenprächtige Blumenmeer bis zur Abfahrt des Busses.

Im Auber Spital wurden Arme nach den sieben Werken der Barmherzigkeit gepflegt

Im Juni fuhr die Gruppe nach Aub in das Spital. Über 6 Jahrhunderte wurden hier Bedürftige und Pilger versorgt. Das Leben der Bewohner folgte einem klösterlichen Rhythmus nach sieben Werken der Barmherzigkeit. Das 1978 aufgelassene Spital ist heute ein Museum, das nach den sieben Werken für Bedürftige (Hungrige, Durstige, Fremde, Nackte, Kranke, Gefangene und Tote) strukturiert ist. Von Aub ein paar Autominuten entfernt liegt der geschichtsträchtige Ort Reichardsroth, mit seiner

ehemaligen Johanniter-Kommende und der 1254 erbauten Johanniskirche. Reichardsroth ist ein Ortsteil von Ohrenbach im Rothenburger Land.

Die Johanniskirche in Reichardsroth von 1254 ist nur teilweise erhalten

Der Ohrenbacher Bürgermeister persönlich zeigte seinen Gästen kompetent die Reste der Kommende und die teilweise erhaltene Wallfahrtskirche und warb auch für die beiden lohnenswerten Geschichtsrundwege um Reichardsroth und den Glaubensweg durch Ortsteile von Ohrenbach.

Kneippen bei Dörzbach *„Grilltheater“ bei der Geinhartsberghütte*

Die beiden Sommermonate verbrachten die „Grauen Füchse“ sehr entspannt bei geselligem Beisammensein. Im Juli traf man sich wieder zum Kneippen und Sommerpicknick am Generationenpfad bei Dörzbach. Das Grillen an der Geinhartsberghütte mit launigen Sketschen, ist bereits eine jahrelange Tradition im August.

Bei der Puten- und Hähnchenzucht des Brunnenhofes in Mäusdorf

Der Besuch der Puten- und Hähnchenzucht in Mäusdorf bei Künzelsau im September stand wieder unter dem Thema Ernährung. Das Betreiberehepaar des Brunnenhofes informierte bei einem Rundgang sehr kompetent und authentisch über den Werdegang und die aktuellen Arbeiten und Angebote ihres Demeter Betriebes. Abschließend konnten einige sehr leckere Produkte probiert werden.

Die Achatius-Kapelle in Grünsfeldhausen *Klosterkirche in Gerlachsheim*

Im Oktober sollten eigentlich die Oktogonkapellen St. Sigismund in Oberwittighausen (um 1150) und St. Achatius in Grünsfeldhausen (um 1200) besucht werden. Über die St. Achatius-Kapelle erhielten die Grauen Füchse im frisch renovierten Gotteshaus einen sehr interessanten Vortrag. Der Besuch in Oberwittighausen hat nicht geklappt, dafür konnte durch die Klosterkirche Heilig Kreuz in Gerlachsheim (1723 bis 1730) fachkundig geführt werden.

Gedenkstelle der Männer von Brettheim

Sehr beeindruckend war im November die Besichtigung der Gedenkstätte im Rathaus von Brettheim. Hier werden „die Männer von Brettheim“ geehrt, die im April 1945 vergeblich ihren Ort vor der sinnlosen Zerstörung retten wollten und dabei von der SS getötet wurden.

Das Jahr 2019 wurde im Dezember mit einer Weihnachtsfeier und einem festlichen Essen im Fischerheim in Dörtel abgeschlossen.

Der von der Seniorengruppe bereits traditionell geschmückte Osterbrunnen, der „Fischbrunnen“ vor dem Umweltzentrum, war wieder eine oft fotografierte Attraktion in Bad Mergentheim. Leider ist kurz vor dem Abbau eine große Girlande gestohlen worden. Eine Anzeige bei der Polizei war erfolglos. Es ist noch offen, ob der „Fischbrunnen“ in diesem Jahr wieder Osterschmuck tragen wird.

Für das angefangene Jahr 2020 haben Helga Meinikheim, Barbara Goelz und Helmut Koch als Leitungsteam wieder ein anspruchsvolles Programm zusammengestellt, das im vorderen Teil des Tauberpegels zu finden ist.

Bilder Dr. Klaus Mühlbach und Bernd Funcke

---------- ***natürliches*** ----------

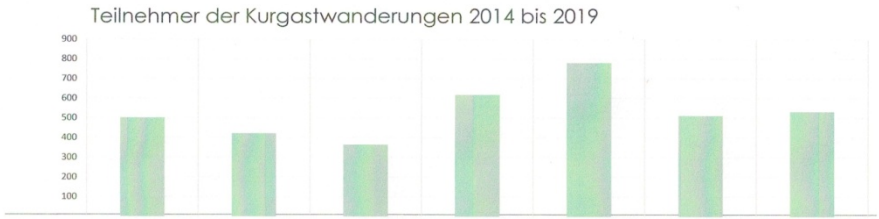
*Dieselben **Natur**kräfte, die uns ermöglichen, zu den Sternen zu fliegen, versetzen uns auch in die Lage, unseren Stern zu vernichten.* *Wernher von Braun (1912 – 1977)*

***Natürlicher** Verstand kann fast jeden Grad von Bildung ersetzen, aber keine Bildung den natürlichen Verstand.* *Arthur Schopenhauer (1788 – 1860)*

Wandern durch die Jahreszeiten

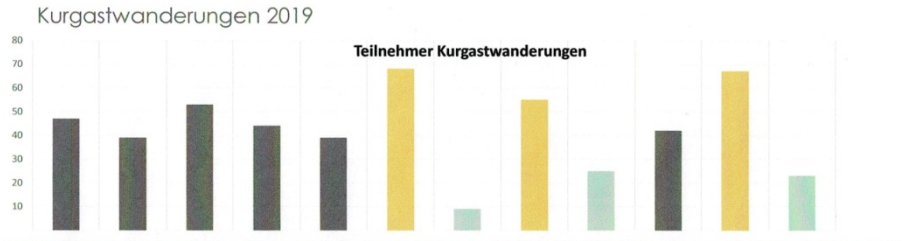
Anna Hansen-Peter und Bernd Funcke

Ab dem 29.12.2011 leiten die Naturwanderführer der Naturschutzgruppe jeden Samstagnachmittag ab 14.00 Uhr das „Wandern durch die Jahreszeiten“. Im Wechsel werden 7 unterschiedliche Rundwanderungen mit einer jeweils ca. 10-km-langen Strecke gelaufen. Das 8. Wanderjahr 2019 war, wie unten in der Statistik abgebildet, durchschnittlich. Genaue Aufzeichnungen gibt es erst seit 2015.



Spalte1	2014	2015	2016	2017	2018	2019	Durchschnitt
Teilnehmer	500	421	364	618	780	511	532

Gegenüber den letzten beiden Jahren 2017 und 2018 ging die Zahl der Teilnehmer 2019 jedoch wesentlich zurück. Das Frühjahr, der Herbst und Winter bescherten uns in der Regel gutes Wanderwetter. Der Sommer war wiederum heiß, sodass die Beteiligung an den Wanderungen besonders im Juli sehr gering war. 2019 gingen bei 52 Wanderungen 511 Gäste und Einwohner uns auf Wanderschaft. Das waren 269 Teilnehmer weniger als im Vorjahr (2018 53/780). Im Jahresdurchschnitt wanderten mit uns 43 Wandergäste im Monat.



Jan	Feb	Mrz	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	Trend
47	39	53	44	39	68	9	55	25	42	67	23	43

Die abgebildete Statistik für 2019 zeigt: Beste Wandermonate waren der Juni mit 68 und der November (!) mit 67 Gästen (Vorjahr April mit 119), der heiße Monat Juli war mit nur 9 (Vorjahr August mit 16) Teilnehmern der schwächste Wandermonat.

Aus nicht nachvollziehbaren Gründen ist in diesem Jahr das „Wandern durch die Jahreszeiten“ anlässlich der Taubertäler Wandertage 2019 von der Tourismusgemeinschaft „Liebliches Taubertal“ nicht berücksichtigt worden. Ohne die besondere Werbung durch die Tourismusgemeinschaft hat Peter Philipp am 12. Oktober 2019 mit 13 Teilnehmern die reguläre Kurgastwanderung bei bestem Wanderwetter durchgeführt. 2017 (42) und 2018 (38) gehörten unsere Wanderungen zu den stark besuchten Veranstaltungen der Taubertäler Wandertage.

Auch könnte die Sperrung der Tauberbrücke ein Anlass für den Teilnehmerrückgang sein.

Auf dem Weg zur Burg Neuhaus im Januar

Bild Bernd Funcke

An Wanderführern hatten wir im abgelaufenen Jahr 2019 und auch für 2020 sogar mehr Wanderführer als Wandertouren im Angebot. Alle 7 Touren wurden regelmäßig unseren Gästen angeboten. Peter Philipp hat seine Wartestellung als Naturführer aufgegeben und die als Alternative angebotene Route 2 durch das Wolfental bereits Anfang des Jahres übernommen. Im Mai ist Angharad S. Beyer als ausgebildete Naturführerin dazu gestoßen. Die Gruppe hat beschlossen, keine neue Wanderroute zu kreieren, sondern sie teilt sich mit Naturführer Dietrich Grebbin die Route 1 über die Edelfinger Höhen. In der Regel können keine Engpässe mehr vorkommen, zumal uns Christina Voit und Reinhard Kluge zur Not immer noch in Bereitschaft zur Verfügung stehen. Im Laufe des neuen Jahres 2020 wird Anna

Hansen-Peter die Koordination der Wandergruppe innerhalb der Naturschutzgruppe und mit der Kurverwaltung komplett von Bernd Funcke übernehmen.

Im nachstehend abgebildeten Aushang am Umweltzentrum werden die Wandertouren für 2020 näher beschrieben.

Wandern durch die Jahreszeiten,

eine Gemeinschaftsveranstaltung der Naturschutzgruppe Taubergrund e.V. und der Kurverwaltung Bad Mergentheim

Alle Routen sind Rundwanderungen, sie beginnen und enden am Haus des Gastes im Kurpark

Naturschutzgruppe Taubergrund

Wanderrouten *(ca. 10 km und 200 Höhenmeter)*

Wanderroute 1 über die Weinsteige, um den Ketterberg, durch das Mergeltal, auf den Höhen oberhalb von Edelfingen	**Wanderführer/in** Dietrich Grebbin Angharad Beyer
Wanderroute 2 über das Wachbachtal nach Neunkirchen durch das Wolfental, Trillberg-Käppele, Trillberghalde	Peter Philipp
Wanderroute 3 durch den Schlosspark und Stadt zur Merian Allee (Hochrainallee) über den Mörikeweg zum Trillberg	Tillmann Zeller
Wanderroute 4 durch das Tauber- und Mergeltal nach Löffelstelzen, hinab zur Marienruh ins Erlenbachtal	Bernd Funcke
Wanderroute 5 durchs Weberdorf zum Galgenberg, auf dem Teil-Panoramaweg über die Wachholderheide zur Burg Neuhaus	Josef Gulde
Wanderroute 6 Über die Schmierhüttensteige in den Unterbürgerwald nach Edelfingen, über einen Talweg zurück	Rose Aulenbach
Wanderroute 7 durch den Kurpark über Arkau nach Löffelstelzen, zum Vogelherd, auf den Altenberg	Anna Hansen-Peter

Änderungen sind vorbehalten 2019/2020 Wandertouren.V1, 21.11.2019

Ist Ihr Garten müde -
Wir bringen Ihn zur Blüte!

Wir bieten eine reiche Auswahl an Gartenpflanzen:

- Bäume, Ziergehölze, Koniferen und Heckenpflanzen
- Obstbäume und Beerenobst (eigene Anzucht)
- Rosen (eigene Anzucht)
- Raritäten, Bambus
- winterharte Blütenstauden, Gräser, Farne

Fachliche Beratung, Gartenservice

Baumschule Mayer GbR

Mühläcker 12, 97990 Weikersheim-Elpersheim
Tel. 07934 / 99 11 00 • **www.baumschule-mayer.de**

TauberEnergie | Kuhn

Strom und Gas vom Familienbetrieb

100 % Wasserkraft für Alle
Besuchen Sie unser Kundencenter
in Markelsheim

Erleben Sie die neue E-Mobilität.
Unser Opel Ampera E fährt jährlich 7.000 km
mit Solarstrom vom Dach unseres
Kundencenters. Wir bieten Vorträge im
Schulungsraum.
www.tauberenergie-kuhn.de Tel 07931/964940

Naturerlebnistag 2019

Peter D. Wagner

Eine auch diesmal wieder geradezu überwältigende Besucherresonanz konnte der Naturerlebnistag am letzten Septembersonntag 2019 in Bad Mergentheim verzeichnen.

Die Naturschutzgruppe (NSG) Taubergrund präsentierte in diesem Jahr erneut im Bad Mergentheimer Schlosspark in Kooperation mit der Stadt Bad Mergentheim, der Kurverwaltung, der Fachschule für Sozialpädagogik, dem Kreisforstamt Main-Tauber, dem Imkerei-Verein Mittlere Tauber, dem Schwäbischen Albverein und weiteren Kooperationspartnern, einen Naturerlebnistag für Jung und Alt sowie für die ganze Familie.

Auf einer Erlebnis-Achse zwischen Schloss, dem Umweltzentrum der NSG am Bahnübergang und der Tauber, wurden abermals eine Vielzahl abwechslungsreicher, unterhaltsamer, attraktiver und spannender Aktionen zum aktiven Mitmachen angeboten, bei denen in unmittelbarer Umgebung der Altstadt gemeinsam die Natur mit allen Sinnen erlebt werden konnte. An insgesamt rund 20 Stationen bestanden ab Vormittag bis zum späteren Nachmittag für Besucher die Möglichkeiten, Natur riechend, fühlend, schmeckend, hörend, sehend, spielend, experimentierend, bastelnd und forschend zu erfahren.

Auf dem Programm standen unter anderem Basteln mit vielfältigen Materialien aus der Natur, Malen mit Naturfarben, Geschicklichkeits- und Balancespiele auf einem Bewegungsparcours, sinnliche Wahrnehmungsspiele, das Erzeugen von Tönen und Klängen, das Bestaunen von Jura-Fossilien, eine lehrreiche Pilzschau sowie vieles mehr, was das Wissen über die Natur und Erfahrung mit ihr erweitert. Zum Beispiel konnten beim kreativen Werken mit Naturmaterialien Spielzeuge und

fantasievolle Objekte angefertigt werden. An einer anderen Station wurde beim erstmalig anwesenden, neuen Spiele-Mobil der Bad Mergentheimer Kirchengemeinde St. Johannes aufgezeigt, wie im Freien auch ohne teures Material Spiele praktiziert werden können.

Förmlich, im doppelten Sinne wieder glühendes Interesse, zeigten eine Vielzahl von Kindern und Eltern bei der Gelegenheit, an einem offenen Feuer Eisen zu erhitzen sowie mit ihnen anschließend auf Holzscheiben Formen, Figuren, Buchstaben und Zahlen zu brennen. Der Schwäbische Albverein informierte über Biber, wobei vor allem zwei Exemplare von Tierpräparaten die Besucher beeindruckten. Der Imkerverein Mittleres Taubertal gab mittels eines Schaukastens Informationen über das Leben von Honigbienen und lud zum Werken mit Bienenwachs ein. Am Nachmittag bot Tillmann Zeller eine interessante Führung durch den Schloss- und Kurpark an.

Gemäß ihrem Jahresthema 2019 "Plastikflut" präsentierte die NSG Taubergrund an einem Sonderstand unter dem Motto "Plastik sparen" Informationen und praktische Tipps zur Vermeidung von Plastikmüll. Gleichzeitig lag eine neue, von der NSG erarbeitete und herausgegebene Informationsbroschüre zum Mitnehmen aus. Sie enthält beispielsweise Rezepte zur eigenen Herstellung von Putzmitteln für den Haushalt oder von Kosmetik- und Hygieneprodukten. Generell wurde bei allen Angeboten des Naturerlebnistages darauf geachtet, Müll zu vermeiden und dies auch von den kleinen und großen Besuchern erbeten.

Im Mittelpunkt des Naturerlebnistags stand wieder das Umweltzentrum, das im Rahmen des Aktionstages einer noch breiteren Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Dort gab gegen geringe Kosten Kaffee und Kuchen und auch frisch gepressten Apfelsaft. An anderer Stelle wurden von Mitgliedern des NSG-Arbeitskreises „Energie und Umwelt“ kulinarische und regionale Spezialitäten nebst Getränken angeboten.

Ziel der Organisatoren und Veranstaltern des in dieser Form elften Aktionstages war aufs Neue, Erwachsenen und Kindern viele Anregungen zu geben, wie sie gleichsam selber einen schönen Familientag gestalten können – ohne großen finanziellen Aufwand, sei es zuhause und direkt vor der Haustüre im eigenen Garten oder in der freien Natur. „Die Besucher äußerten sich durchwegs zufrieden und erfreut über den Aktionstag und seinen Angeboten“, unterstrichen Erika Neumann und Thomas „Tommy“ Leder, die ebenso wie Klaus Neeser und Manfred Gaupp dem Initiatoren- und Organisationsteam des Naturerlebnistages 2019 angehörten. Neben dem abermals geradewegs überwältigenden Besucherzuspruch mit insgesamt mehreren tausend Besuchern zeigten sich beide ebenso sehr erfreut über die entspannte und heitere Atmosphäre, in der sich Familien mit Kindern sehr viel Zeit für die vielfältigen Angebote nahmen. Die Zufriedenheit und Freude wurde weder bei den Organisatoren und mitwirkenden Akteuren noch seitens der Besucher dadurch getrübt, als gegen Ende des Naturerlebnistages ein kurzer Regenschauer einsetzte, der alle Bastel- und Spielaktivitäten abrupt beendete.

Bilder Peter D. Wagner

Pflanzentauschbörse

Erika Neumann

Die Naturschutzgruppe Taubergrund bietet einmal im Jahr, Ende Oktober, in Bad Mergentheim eine Pflanzentauschbörse an. Seit mehr als 30 Jahren ist sie ein Treffpunkt für Gartenbesitzer und Pflanzenfreunde, die die Natur lieben und für sich und ihre Mitbewohner eine kleine Oase gestalten möchten.

In den ersten Jahren fand sie auf dem Gelände des TÜV in den Herrenwiesen, dann über viele Jahre an der Kopernikus-Realschule in der Au und mittlerweile vor dem Evangelischen Gemeindezentrum beim Bahnübergang statt.

Die Idee ist, dass Garten- oder Balkonbesitzer überzählige Pflanzen an andere weitergeben und dafür im besten Falle im Tausch für sie interessante Stauden, Kräuter oder Samen mit nach Hause nehmen können.

In den Anfangsjahren dieses Treffs war die Resonanz riesengroß: Unterstützt durch die Einsicht in die Dringlichkeit für mehr Ökologie auch im eigenen Umfeld, wurde der „Naturgarten“ zum Trend. Inspiriert durch neue Gartenzeitschriften und Fernsehsendungen sowie durch von der Naturschutzgruppe initiierte Vorträge, wurden viele Gärtner und Gärtnerinnen bewogen, ihren Garten oder Balkon naturnäher umzugestalten, nicht zuletzt auch beflügelt von der Aussicht, Vögeln, Kleintieren und Insekten eine geschützte Heimat zu geben.

Die Hauptinitiatoren, Helga Meinikheim und Erika Neumann, konnten mit zuverlässiger Unterstützung weiterer Mitglieder der Gruppe, den zahlreichen Besuchern mit viel Hintergrundwissen zum Thema Naturschutz, mit Tipps für den Umgang der angebotenen Pflanzen oder auch zum Einkauf in Baumschulen oder Gärtnereien dienen.

Im Laufe der Jahre entwickelte sich so ein traditioneller Treff mit dankbaren „Stammkunden“ und immer wieder interessierten Neulingen.

Dennoch war in den letzten Jahren bedauerlicherweise zu beobachteten, dass der Zuspruch peu à peu nachließ. Wir erklären uns diese Entwicklung vor allem mit dem demographischen Wandel, der auch eine Veränderung der Einstellung vieler Grundstücksbesitzer zur Gestaltung ihrer Gärten mit sich bringt. Entsprechend den Moden im Haus- und Wohnungsbereich, wird „cleanes Design“ gern in die Gärten übertragen: Das naturnahe „Wilde“ wird (wieder) gezähmt, gestylt und beschnitten. Heutzutage werden Gärten sogar gern geschottert!! – mit Auswirkung auf den von Naturfreunden oft beklagten dramatischen Artenrückgang.

Angesichts dieses Trends sieht es die Naturschutzgruppe auch weiterhin als ihre dringliche Aufgabe an, immer wieder Hilfe anzubieten, wie jeder einzelne in seinem privaten Bereich wirksam werden kann, um der ökologisch bedenklichen - mit dem Schwund unserer vielfältigen Vogel- und Insektenwelt einhergehenden - Veränderung entgegenzuwirken.

Wir „Börsianer“ persönlich erleben jedes Jahr bei den Gesprächen mit unseren „Mitstreitern“, wie einfach es sein kann, mit erschwinglichen Mitteln, etwas Zeit und Verständnis, dazu beizutragen, dass sich beim Anblick von in jeder Hinsicht üppigen Gärten oder Balkonkästen über alle Generationen hinweg Freude verbreitet.

30 Jahre Pflanzentauschbörse

Bilder: Naturschutzgruppe

E MOBILITÄT
Fachbetrieb

Sie wollen e-mobil werden?

Wir prüfen Ihre vorhandene Elektroinstallation und zeigen, wie Sie sicher mit Strom – auch aus Eigenproduktion – zuhause „auftanken".

Foto: Shutterstock – Naypong / ArGe Medien im ZVEH

Bopp
Elektrotechnik

Boxberger Straße 16
97980 Bad Mergentheim
Tel. 07931 / 561706
info@bopp-elektro.de

E-Mobilität entscheidend für eine grüne Energiezukunft

Elektromobilität ist derzeit in aller Munde. Immer mehr Automobilhersteller nehmen sich inzwischen dieses Themas an und haben Modelle jeder Fahrzeugklasse in ihrem Portfolio, von Nutzfahrzeugen bis hin zu schnittigen Sportwagen. Immer bessere Batterien und eine ständig größer werdende Infrastruktur machen E-Mobilität immer attraktiver.

Mit dem Kauf eines Elektroautos ist der erste Schritt in die emissionsarme Fortbewegung getan. Jetzt fehlt noch die passende Ladestation.

Mit 100% Eigenstrom fahren

Der Strom für die Ladestation kann auch aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Denn nur wenn der Strom umweltfreundlich produziert wurde, ist man so gut wie emissionsfrei unterwegs. Intelligente Lösungen machen dies schon heute möglich: Die Möglichkeit der Integration einer PV-Anlage oder das Bestücken Ihres Carports mit Solarzellen, um das Elektroauto mit selbst produziertem Ökostrom zu betreiben, ist natürlich gegeben. Letztlich fahren E-Mobilisten so bei jedem Kilometer günstiger.

Wir helfen gerne mit unserem Fachwissen bei der Optimierung Ihrer Energiebilanz.

Natürlicher Waldumbau

Helmut Klöpfer

Unsere Wälder werden kahl, weil Trockenheit, Wärme, Pilze und Insekten besonders den älteren Bäumen zusetzen. Es entstehen Kahlflächen, die wieder aufgeforstet werden müssen. Häufig geschieht das im Öffentlichen Wald mit der Baumart Douglasie. Das wird zur Zeit wohl als die kostengünstigste und erfolgversprechendste Lösung angesehen.

Der Vorteil: Douglasien sind raschwüchsig, sie bedecken in kurzer Zeit die kahle Fläche und versprechen einen frühen finanziellen Ertrag. Bisher sind sie auch nicht sehr durch Trockenheit, Pilze und Insekten beeinträchtigt.

Der Nachteil: Douglasien sind gegenüber unseren heimischen Baumarten wenig tolerant, sie dunkeln die bestockten Flächen aus und lassen keinen Nachbarn gedeihen. Auch wenn es sich oft um relativ kleine Flächen handelt, sind mit dieser Baumart Monokulturen vorgeplant, weit weg vom Gedanken des gemischten Waldes, den wir doch alle wollen.

Was wir uns wünschen: Die Natur ist verschwenderisch und sorgt bestens vor. Unsere Waldbäume schütten millionenfach Samen auf den Waldboden und geben damit den Startschuss für die nachfolgenden Generationen. Gute Flugeigenschaften mancher Samen, Wind und Tiere (z.B. Eichhörnchen und Eichelhäher) sorgen dafür, dass beispielsweise auch in einem Fichtenbestand kleine Weiden, Hainbuchen oder Eichen und viele andere Baumarten zum Wachsen kommen. Das sind beste Voraussetzungen für einen gemischten Wald in naher oder ferner Zukunft. Beste Voraussetzungen allerdings auch für das Rehwild. Deren Hauptnahrung im Winter besteht aus den leckeren und energiereichen Knospen, und da wird vor allem die Gipfelknospe der kleinen Bäume und Sträucher bevorzugt. Sind viele Rehe im Winter im Wald auf Futtersuche, hat der Nachwuchs von Weide, Hainbuche, Eiche und vieles mehr keine Chance, ein richtiger Baum zu werden. Rehe haben bei uns keine natürlichen Feinde, ihre Population wächst mit dem Nahrungsangebot, das jetzt durch viele Freiflächen steigt. Und deshalb sind alle Jäger gefordert und aufgefordert, dem Wald in seiner großen Not zu helfen. Ein gemischter Wald ist nur dort möglich, wo er in aller Vielfalt wachsen kann, wo die Rehwildbestände durch die Jagd kurz gehalten werden. Für den Waldbesitzer wäre das zum Nulltarif zu haben.

Hinweis, nicht nur für Waldbesitzer: Auf unserer Homepage sind alle neuen Zuständigkeiten der Forstämter unserer Region zu fingen.

Umgang mit Streuobstwiesen

Elmar Patermann

Eine Streuobstwiese im Landschaftsschutzgebiet Nr. 1.28.008 bzw. FFH-Gebiet Nr. 662541 wurde zerstört.

Auf einem Grundstück im Aschbachtal bei Markelsheim bietet sich ein sehr trauriges Bild. Auf einer Streuobstwiese wurden jetzt 14 wüchsige, gesunde Obstbäume gefällt. In aller Munde ist, wie wichtig Bäume für das Klima und verschiedenste Lebewesen sind. Bei einem Grundstückbesitzer in Markelsheim ist dies offensichtlich noch nicht angekommen. Die Naturschutzgruppe Taubergrund e.V. (NSG) trauert öffentlich um die gefällten Bäume auf der Gemarkung Markelsheim und bedauert ausdrücklich diesen Naturfrevel. Die NSG bittet eindringlich alle Eigentümer von lebenswichtigen Naturschätzen, diese sorgsam zu behandeln und nicht zu zerstören, wie jetzt im Aschbachtal bei Markelsheim geschehen. Eigentum berechtig, verpflichtet aber auch, im Interesse der Gesellschaft damit sorgsam umzugehen.

weitere Info, auch über Fällungen in Rüsselhausen: ***http://www.naturschutz-taubergrund.de/obst-baumfrevel/***

Bild Elmar Patermann

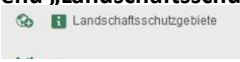
Kartendienst der Landesanstalt für Umwelt

„Wie finde ich eine LSG-Verordnung und den Schutzzweck“

Der interaktive Daten- und Kartendienst der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) ermöglicht den allgemeinen Zugriff auf ausgewählte Umweltdaten und digitale Kartenbestände.

Die folgende Erläuterung hat uns Herr Gottfried May-Stürmer vom BUND freundlicherweise zur Verfügung gestellt:

Über die Homepage der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg ist wie nachstehend aufgeführt zu navigieren:

1. Schritt: www.lubw.de
2. Schritt: Unten rechts „Daten und Kartendienst“ anklicken
3. Schritt: Im Menü links „Natur und Landschaft“ anklicken
4. Schritt: Im Untermenü „Landschaftsschutzgebiete“ anklicken
5. Schritt: Das icon 

anklicken

6. Schritt: Ins Ländle scrollen.
Alternativ: Name der Gemeinde eingeben
7. Schritt: Im Feld links oben „i“ (wie Information) aktivieren und ins gesuchte LSG klicken
8. Schritt: Im Feld „Objektinformation“ auf „Steckbrief zu diesem Schutzgebiet anzeigen“ klicken
9. Schritt: Im Steckbrief unter „Texte“ auf „Anzeigen Schutzverordnung“ klicken
10. In der Schutzverordnung den Schutzzweck nachschauen, meist in § 3

Anmerkung: In sehr alten Schutzverordnungen, die noch auf das Reichsnaturschutzgesetz zurückgehen, ist meist kein Schutzzweck angegeben. In diesen LSG sind nur Landschaftsveränderungen verboten. Da würde kein Pestizidverbot gelten

rk

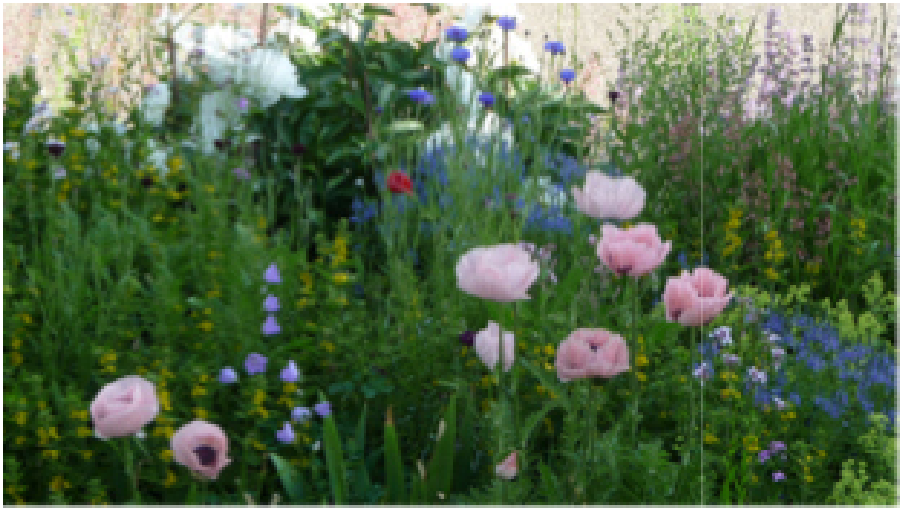
Beobachtungen in meinem kleinen Garten

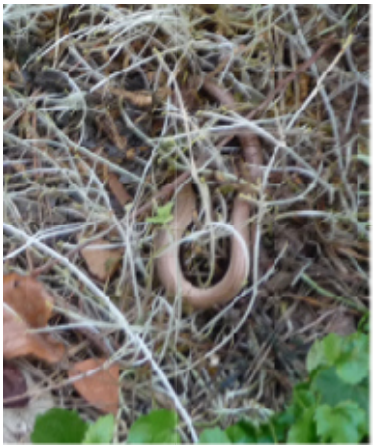
Gerd Bienert

Das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ ist Gesetz in Bayern. Warten wir doch nicht auf ein Gesetz. Jeder von uns kann seinen Garten oder seinen Balkon heute schon bienenfreundlich gestalten und sich an den Bienen, Insekten und Schmetterlingen erfreuen. Statt abgezirkelter Beete oder gar Steinbeete ist ein bisschen Wildwuchs gern gesehen. Und schon finden sich die Insekten ein und erfreuen uns.

Die zweifarbige Schneckenhausbiene versteckt hier das Schneckenhaus.

Vor der Eiablage tragen die Bienen Pollen und Nektar in das ausgewählte Schneckenhaus, um die Brut zu ernähren. Osmia bicolor kann Pollen und Nektar von vielen verschiedenen Pflanzen verwenden. Danach verschließen die Tiere ihr Schneckenhaus mit einem Mörtel aus zerkauten Blattstücken, gemischt mit Steinchen und Erdkrumen, drehen das Gehäuse so, dass dessen Öffnung zum Boden gerichtet ist, und tarnen es mit Grashalmen und Nadeln von Bäumen.





Ich freue mich, dass auch der Igel und die Blindschleiche im Garten ihre Heimat haben.

Bilder Gerd Bienert

Volksbegehren Artenschutz

Elmar Patermann

Liebe Bienenfreund*innen,

Bienen und Bauernhöfe, die lassen sich nur zusammen retten. Das sagen wir, seitdem wir aktiv sind. Wie sehr Bienenvölker und Bauernhöfe aber ein sich gegenseitig im wahrsten Sinne des Wortes befruchtendes oder eben zerstörerisches Netz bilden, das hat in der vergangenen Woche nochmal ein Forscher*innen-Team von Heinrich-Böll-Stiftung und BUND herausgearbeitet. Ihr Insektenatlas verdeutlicht eindrucksvoll (Link, siehe am Ende des Beitrags), wie sehr wir uns um den Schulterschluss mit dem Landwirt*innen bemühen müssen, um auch die Artenvielfalt zu retten.

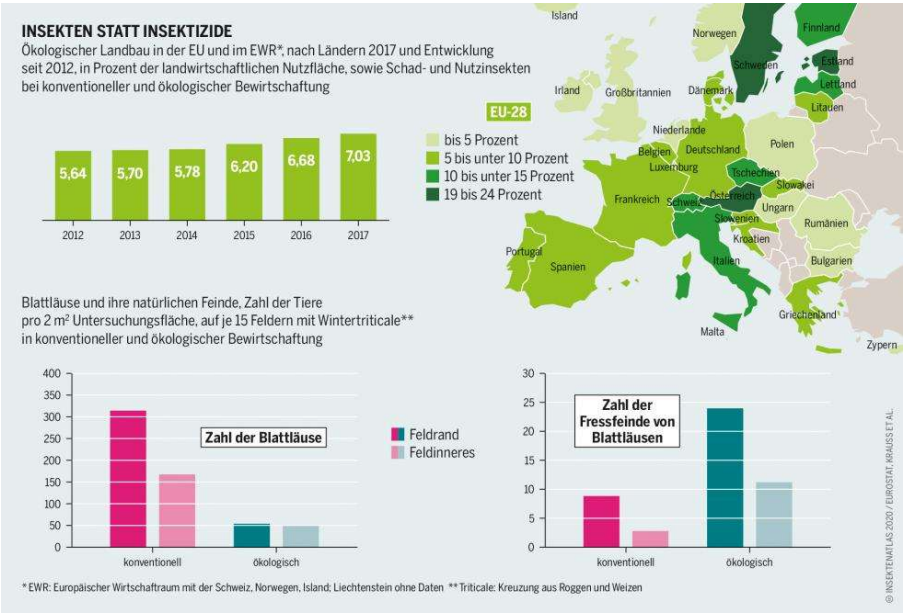
Damit Ökosysteme funktionieren können, brauchen sie Insekten, so einfach ist das.

Pflanzen, Insekten und Landwirtschaft sind untrennbar verbunden.

Drei Viertel der weltweit wichtigsten landwirtschaftlichen Kulturpflanzen profitieren in ihrem Ertrag von Bestäubern und garantieren damit rund ein Drittel der Produktion von Nahrungsmitteln. In Deutschland kann z.B. die Förderung der Wildbienen den Ertrag an Erdbeeren und Kirschen verdoppeln.

Deswegen ist umso unverständlicher, was von industrieller Landwirtschaft eingesetzte chemisch-synthetische Pestizide mit der Nahrungsgrundlage vieler Insekten anstellen. Neben Klimawandel und Licht Verschmutzung gilt die Ausweitung und Intensivierung der Landwirtschaft als die mit Abstand wichtigste Ursache des weltweiten Artenrückgangs. So sind in Deutschland 71 Prozent der Ackerwildkrautarten pro Acker seit 1950 verschwunden. Außerdem tragen chemisch-synthetische Pestizide direkt und indirekt zum Insektensterben bei. Der häufige Einsatz von Herbiziden führt zu einer Verarmung der Pflanzenwelt.

Seit den 1930er-Jahren hat der chemische Pflanzenschutz in vielen Industrieländern zugenommen. Noch in den 1960er-Jahren hatte die Pflanzenschutzindustrie einen Wert von weniger als zehn Milliarden US-Dollar, und den Landwirt*innen standen rund 100 Wirkstoffe zur Verfügung. Heute hat die Branche einen Wert von über 50 Milliarden Dollar, und die Landwirtschaft kann weltweit zu rund 600 Wirkstoffen greifen. *(Quelle Heinrich Böll-Stiftung)*



Quelle: proBiene

Links: Insektenatlas und den aktuellen Sachstand zum Volksbegehren entnehmen Sie bitte: http://www.naturschutz-taubergrund.de/arbeitskreise/bienenkunde/

Immer weniger Landwirte bewirtschaften immer größere Flächen ohne unterbrechende Blühstreifen oder Hecken mit Hilfe von Spritzmitteln und Technik, die lebensfeindlich sind, greifen so weitgehend unkontrolliert in die Natur ein – das kann nur zu einer Katastrophe führen.

Ballade

Erst ist der Wald verschwunden
durch die raffende Hand -,
dann ist der See versunken
im ausgetrockneten Land -,
danach sind die Boote zerfallen
sie liegen kieloben am Strand.
Nun ist hier Friedhofstille,
Möwen und Rehe sind tot.
Staub und Steine gibt es in Hülle und Fülle
und die Sonne scheint beängstigend rot.

Fürsprache

Die Bäume
sind unsere ältesten Brüder
und auch die Fische
sind mit uns verwandt.
Doch beide sprechen nicht unsere Sprache.
Deshalb müssen wir
ihnen Fürsprecher sein.

Eduard Kary

Schottergärten

Tillmann Zeller

Schottergärten sind ein Angriff auf die Lebensqualität, sie fördern den Klimawandel.

Immer wieder erhält die Naturschutzgruppe Taubergrund Briefe, in denen Mitbürger sie auffordert, doch etwas gegen die unsäglichen und naturfeindlichen Steingärten zu unternehmen. Sie schildern dann zahlreiche negative Beispiele aus ihrer Nachbarschaft, aber wollen es mit den Nachbarn nicht verderben und möchten, dass die Naturschützer für sie, die anonym bleiben wollen, dieses lebensfeindliche Treiben der Schottergärten anprangert. So heißt es etwa: „ich möchte den Naturschutz-Taubergrund bitten, zu dem Thema einen wirklich „harten" Artikel zu schreiben, möchte es selbst nicht tun, da ich ja hier leben muss“. Einen Appell an private Gartenbesitzer, auf ihren Grundstücken möglichst gebietsheimische, robuste und blütenreiche Pflanzen einzusetzen.

Nun ärgere ich mich schon seit einiger Zeit, dass zunehmend in unserer Stadt soundso Vorgärten, "pflegeleicht" umgestaltet, umgebaut werden, indem alle seither vorhandenen Pflanzen entfernt, ausgegraben, ausgebaggert werden und dann die Erde mit einem dichten Vlies versiegelt wird: Darauf dann eine dicke Schicht Schotter, Kies, damit keinesfalls wieder Pflanzen wachsen können. Darauf evtl. noch feste Gehwegplatten. Dann werden in Töpfen, Behältnissen, blütenlose Deko-(Alibi-) Pflanzen wie Schilf, Gräser, Bambus, Ilex, Kirschlorbeer eingesetzt, könnten auch aus Plastik sein. Für diese Planungen und Ausführungen geben sich ausgerechnet Gärtner her. Ergebnis: keine Blüten, keine Bienen, keine Schmetterlinge, auch keine interessanten Taubenschwänzchen oder Holzbienen. Zu besichtigen in folgenden Straßen ……..“ So ein Beispiel aus Briefen an die Naturschutzgruppe Taubergrund. Diese sieht sich allerdings nicht als Büttel von Bürgern, die sich hinter der Gruppe verstecken wollen.

Die Naturschützer meinen: das praktische Beispiel ist aussagekräftiger als ein öffentlicher Pranger. So dient dieses Jahr das Demonstrativgärtchen der Naturschutzgruppe im Schlosspark dazu, den Kontrast zwischen einer Blumenwiese und einem Schottergarten anschaulich aufzuzeigen. Die versiegelte Oberfläche mit Schotter über einer Plastikfolie führt dazu, dass viel Sonnenenergie von den Steinen absorbiert wird. Dies schlägt sich in extremen Temperaturunterschieden nieder. So maßen Elmar Patermann und Josef Gulde an einem der zurückliegenden Sommertage eine Lufttemperatur von 31° C, in der Blumenwiese 29°C und 40 °C über dem Schotter. Die Schottergärten sorgen für noch wärmere Nächte, dies

verringert die Schlaftiefe und den Erholungseffekt. Auch ist beim Gärtchen der Naturschutzgruppe gut zu erkennen, wie kräftig sich die Natur gegen diese Vergewaltigung wehrt. Trotz Folie kämpfen sich zum Beispiel Ackerwinden durch den Schotter und veranlassen die Besitzer von Schottergärten zur Chemischen Keule zu greifen. Obwohl Glyphosat im Hobbybereich nicht mehr erlaubt ist, wird dort dieses Herbizid eingesetzt. Die Stadtverwaltungen müssten eigentlich diesen Kampf gegen die Natur verfolgen, denn Schottergärten sind ein Verstoß gegen die Landesbauordnung.

Schottergärten sind für die Natur wertlos – und zugleich ein Verstoß gegen die Landesbauordnung. Darauf weist der Landesnaturschutzverband Baden-Württemberg (LNV) in einem Brief hin, den er im Vorfeld seiner Tagung „Zukunftsforum Naturschutz“ in Stuttgart an das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau geschickt hat.

„Tausende Gärten in Baden-Württemberg widersprechen geltendem Recht. Schottergärten sind illegal. Die Landesbauordnung schreibt vor, dass unbebaute Flächen als ‚Grünflächen‘ anzulegen oder anderweitig zu begrünen sind. Graue Schotterwüsten erfüllen diese Vorgabe nicht“, erklärt der LNV-Vorsitzende Dr. Gerhard Bronner. „Wir fordern das Wirtschaftsministerium auf, die Baurechtsbehörden explizit auf diesen Sachverhalt hinzuweisen und die Einhaltung der Verordnung sicherzustellen.“

Der LNV regt darüber hinaus an, das Verbot von Schottergärten zukünftig auch explizit in Bebauungsplänen aufzuführen. Das schaffe ein Bewusstsein für die Rechtslage und stelle sicher, dass Bauherren über die Regelung informiert sind.

Vorstandsmitglieder der Naturschutzgruppe Taubergrund vor dem Demonstrativgärtchen

Viele Gärten sind biologisch tot.

Schottergärten stehen schon lange in der Kritik von Naturschützerinnen und Naturschützern. Im Gegensatz zu echten Steingärten, die natürliche Lebensräume nachbilden und Wildpflanzen, Eidechsen, Insekten und Spinnen beherbergen, sind moderne Schottergärten in aller Regel biologisch tot. Auch vereinzelte Pflanzen wie Thuja oder Kirschlorbeer werten solche Gärten nicht auf, da heimische Tiere mit diesen nicht heimischen Pflanzen fast nichts anfangen können.

Steinwüsten schaden der Natur und dem Stadtklima.

„Für Tiere und Pflanzen ist ein Schottergarten in etwa so attraktiv wie der asphaltierte Parkplatz vor dem Aldi“, sagt Bronner. Mit dem Parkplatz haben Schottergärten einen weiteren Nachteil gemeinsam: Im Sommer speichern beide Flächen die Sonnenwärme und tragen so zur Überhitzung der Städte bei, anstatt als grüne Lunge die Folgen des Klimawandels abzumildern und temperaturausgleichend zu wirken.

„Angesichts der vielerorts nach wie vor großen Baugrundstücke ist es unverantwortlich, zusätzlich zur Bebauung auch noch die verbleibenden Freiflächen dazwischen zu versiegeln“, sagt Bronner. „Schottergärten sind ein Angriff auf die Lebensqualität – für uns Menschen genauso wie für Pflanzen und Tiere.“

Bild Tillmann Zeller

Johann Stumpf GmbH
BAUUNTERNEHMEN
Wilhelm-Frank-Str. 62
97980 Bad Mergentheim
Tel. 07931/ 48294-0
Fax 07931/48294-9
Mobil 0171/7467905
johann.stumpf@johann-stumpf-gmbh.de

Geologie und Fossilien in der Trias

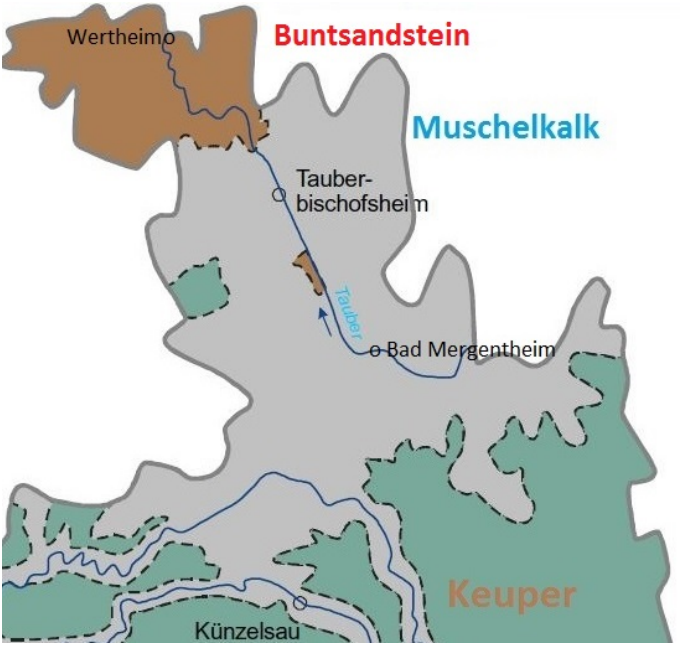
Reinhard Kluge

Am 18. April 2019 fand im gutbesuchten Kleinen Kursaal der Kurverwaltung ein Vortrag statt zum Thema: **„Geologie in der Trias mit ihren Schichten und Versteinerungen im Fränkisch-Hohenloher Raum“.**

Der Referent, unser Mitglied Werner Hommel, hatte dazu eine Bildschirmpräsentation vorbereitet, die anschaulich und hochinteressant die Entstehung der erdgeschichtlichen Epoche der *Trias* zeigt. Ergänzend dazu wurden noch einige Fossilien im Original zur Ansicht ausgelegt.

Die Entstehungszeit dieser Epoche erstreckt sich über den Zeitraum von etwa 252 bis etwa 201 Millionen Jahren vor heute und dauert somit etwa 51 Millionen Jahre. Davon entfielen auf die älteste Schicht, den Buntsandstein etwa 8 Millionen, den Muschelkalt ebenfalls 8 Millionen und die jüngste Schicht, den Keuper 35 Millionen Jahre. Erdgeschichtlich geht der *Trias* das *Perm* voraus, ihr nach folgt der *Jura*.

Die Ausprägungen dieser drei Gesteinsschichten in unserem Main-Tauber-Kreis zeigt die folgende Karte:



Der Buntsandstein ist fast fossilfrei, nur gelegentlich findet man Fußabdrücke eines durchziehenden Sauriers. Als Werkstein ist er im nördlichen Main-Tauber-Kreis überall an Bauten, Brunnen und Schleifsteinen zu sehen.

Im unteren Muschelkalk ist die Feilenmuschel mit einer Größe von 5 bis 12 cm zu finden.

Sonst ist der Untere und Mittlere Muschelkalk fossilarm.

Im Mittleren Muschelkalk findet man verschieden starke Schichten von Steinsalz, Gips und Anhydrit.

Salz wird wirtschaftlich im Heilbronner Raum abgebaut und als Mineralbadewasser in Niedernhall gefördert. Gips und Anhydrit wird im Bereich von Vellberg, Obersontheim und Satteldorf abgebaut. Auf einem Grundstück der NSG am Ketterberg in Bad Mergentheim wurde früher Gips gebrochen und in der Wolfgangstraße (heute „Bembe“) gemahlen und für Stuckdecken verarbeitet.

Der Obere Muschelkalk ist in bestimmten Schichten sehr fossilreich. Die vielen Muscheln gaben dem Stein seinen Namen.

Turmschnecke 3 cm

und Ceratit mit 9 cm

Im Übergang vom Muschelkalk zum Keuper befindet sich eine sehr dünne aber fossilreiche Schicht, das sogenannte „*Grenzbonebed*“ mit Kleinfossilien wie Rippen- und Wirbelknochen, verschiedenen Zähnen und Fischschuppen. Diese Knochen sind leicht zu bergen und relativ gut zu präparieren, aber sehr brüchig.

Saurierschutzplatte 5 cm *und Fangzahn 2 cm*

Sauriere aus den Hohenloher Keuper-Fundstellen aus Kupferzell-Bauersbach und aus dem Steinbruch Vellberg-Eschenau, sind mit 22 verschiedenen, 10 davon bisher unbekannten, Saurierarten und deren Größe von 25 cm bis 6 m weltweit die interessantesten und vielfältigsten Fundstellen.

Die weltweit älteste derzeit geborgene versteinerte Schildkröte, präpariert aus einem Saurier-Speibrocken in Eschenau, ist das größte Highlight der Saurierausbeutung aus diesem Steinbruch..

Der Speibrocken und die Rekonstruktion der Schildkröte

Schachtelhalmfunde, versteinertes Holz, Pyrit-Minerale und Gipskristalle sowie Feuersteine, auch Keuper-Hornsteine und Chalcedone genannt, können in allen Farben von hell bis schwarz auf Feldern der Hohenloher Hochebene von Schrozberg bis Langenburg gefunden werden und bereichern die Sammlerfreuden.

Wer das alles im Original sehen möchten: Besuchen Sie in Ingelfingen bei Künzelsau das „Dr. Hagdorn Muschelkalkmuseum“ und bestaunen Sie die Fundstücke und ihre Rekonstruktionen.

Bilder der Fossilien Werner Hommel, Doku-Schildkröte Dr. Rainer Schoch vom Naturkundemuseum Stuttgart

„Kunststoffe – Fluch und Segen zugleich?“

Peter D. Wagner

„Kunststoffe – Fluch und Segen zugleich?“ lautete das Thema eines Vortrags- und Diskussionsabends, der im Januar 2020 in Kooperation von der Naturschutzgruppe (NSG) Taubergrund und der Katholische Erwachsenenbildung (KEB) Dekanat Mergentheim e.V. veranstaltet wurde.

Referent im äußerst gut besuchten Mariensaal des Katholischen Gemeindehauses in Bad Mergentheim war Prof. Dr. Ansgar Jaeger aus Igersheim, nach seinem absolvierten Maschinenbau-Studium mit Vertiefungsrichtung Kunststoff-verarbeitung unter anderem Dozent und Professor an der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FH W-S) im Studiengang Kunststoff- und Elastomertechnik sowie Vorsitzender des Fachausschusses Industrie 4.0 in der Spritzgießtechnik im VDI.

Ausgehend von einer Bestand-aufnahme und differenzierten Betrachtungsweise der Kunststoffe und deren Einsatzgebiete wurde durchleuchtet, welche Handlungs-felder Politik, Industrie und Wirtschaft oder Konsumenten und Verbraucher haben, um dieses gesellschaftlich so brisante Thema besser zu kontrollieren. In vielen Anwendungen und Branchen seien Kunststoffe heute äußerst wertvoll und zuverlässig im Einsatz, wie etwa in den Bereichen Medizin, Mobilität, Bau, erneuerbare Energien, Elektronik oder Freizeit, verdeutlichte Jaeger. Zum Beispiel tragen Leichtbau, thermische und elektrische Isolation sowie Funktionsintegration und Gestaltungsspielraum durch Kunststoffe maßgeblich zur CO_2-Reduktion bei. „Kunststoffe machen lediglich vier bis fünf Prozent des Gesamtrohölverbrauchs aus, Verkehr hingegen 42 Prozent sowie Energie und Heizung 45 Prozent“, gab er zu bedenken. Insofern erscheine aus Primärgründen des Ressourcenverbrauchs eine Wiederverwertung zwar wünschenswert, jedoch nicht zwingend notwendig

Vorteile seien unter anderem eine niedrige Verarbeitungstemperatur nebst einer leichten und komplexen Gestaltbarkeit sowie die hohe chemische Beständigkeit. Den Vorteilen stünden allerdings äußerst Besorgnis erregende und geradezu

erschreckende Bilder der Umweltverschmutzung durch Kunststoff und Plastik in den Weltmeeren, sowie eine Vielzahl alarmierender und beängstigender Berichte darüber entgegen. Schon heute befänden sich geschätzt rund 80 Millionen Tonnen Kunststoffe in den Weltmeeren. Die entsprechenden Anteile bezifferte der Referent bei Microkunststoffen mit 74 und bei Makrokunststoffen mit 26 Prozent. Haupteintragswege seien Reifenabrieb, Waschen in Industrieregionen sowie unkontrollierte Entsorgung vor allem in Asien und Afrika. „Durch fehlende, zuverlässige Entsorgungs- und Reinigungswege gelangen Kunststoffe zu großen Mengen in die Weltmeere – und zwar letztlich deshalb, weil Menschen dorthin entsorgen“, hob Jaeger hervor. Demgemäß seien in Hinblick auf die Umwelt und Meere die extrem lange Haltbarkeit von Kunstoffen nicht nur als Vorteil, sondern zugleich auch als Nachteil einzustufen.

„Das Problem ist also nicht der Kunststoff, sondern unser unkontrollierter Umgang in Nutzung und Entsorgung“, unterstrich er. Einzelmaßnahmen seien möglich und sinnvoll, aber eine wirkungsvolle Reduktion sei nur mit weltweit funktionsfähigen, ökologischen Sortier- und Entsorgungswegen denkbar. Deshalb sollten dementsprechende Dual- und Recyclingsysteme in die Welt exportiert werden. „Wir haben in Deutschland sehr gute Entsorgungs- und Recyclingsysteme für Makroplastik, die für den Export ausgezeichnet geeignet wären“; betonte Jaeger.

Bei werkstofflichem Recycling sei zudem zu berücksichtigen, wann es wirtschaftlich folgerichtig sei. Verbrennung wiederum solle akzeptiert werden, wenn sich eine Aufbereitung als zu aufwendig herausstelle. Zugleich müsse durch neue Anwendungsfelder und recyclinggerechten Konstruktionen eine Verbesserung der Wirtschaftlichkeit des Recyclings angestrebt werden.

„Es sollte eine weniger emotionale, sondern mehr sachliche Diskussion entstehen und auch jeder in seinem persönlichen Umfeld nach Möglichkeiten suchen“, appellierte Jaeger. „Bei Verpackungen ist der Einsatz von Kunststoffen individuell mit Ihrem Einkaufsverhalten zu hinterfragen“, stellte er klar, verbunden mit dem Slogan „Keine Verpackung ist die beste Verpackung“.

Verpackungen vermeiden, langlebige Produkte einkaufen und kritisch hinterfragen („Codecheck“), Einkauf regionaler und möglichst auch nicht verpackter Produkte und Waren wie etwa Obst oder Gemüse, das zudem nicht unter Kunststofffolien angebaut werde, Leitungswasser trinken oder Getränke in Mehrwegflaschen kaufen, wenn nötig, Kunststoff sinnvoll und richtig den Entsorgungswegen zuführen, weniger und defensiv Auto fahren, Reifen mit weniger Abrieb einsetzen sowie Körperpflegemittel ohne Microplastik wie zum Beispiel in Zahnpasta, Shampoos oder Peelings verwenden, zählte Jaeger unter anderem als Exempel für „Jedermann“-Maßnahmen auf.

Produkte müssen recyclebar entwickelt, die Trennung von Stoffverbunden ermöglicht und die Abfallströme besser kontrolliert werden, nannte er beispielsweise als Anforderungen an Industrie und Wissenschaft. Eine Verbesserung der Klärtechnik für Straßenbeläge, ein Verbot von Müllexporten, die Erhöhung der Recyclingquoten und die Schaffung von Anreizen für den Einsatz von Recyclingrohstoffen nannte er exemplarisch für Maßnahmen und Initiativen der Politik.

Ein Infoblatt der FH W-S mit einer Auswahl an Handlungsmaßnahmen ist auf der Homepage der NSG Taubergrund (www.naturschutz-taubergrund.de) zu finden. Dort gibt es zudem unter der gleichnamigen Rubrik eine Broschüre „Stoppt die Plastikflut“ mit nützlichen Tipps zur Einsparung von Plastik und zum Vermeiden von Plastikmüll.

Bilder Peter D. Wagner

Infobroschüre „Stoppt die Plastikflut“

Peter D. Wagner

„Stoppt die Plastikflut“ lautet der Titel einer im Herbst 2019 erschienenen Infobroschüre der Naturschutzgruppe (NSG) Taubergrund.

Mit ihrem Schwerpunktthema 2019 „Plastikflut“ greift die NSG Taubergrund eine Problematik auf, deren Folgen eine massive Belastung der Landschaft und Gewässer sowohl regional als auch weltweit darstellen. Deutschland ist verschiedenen Quellen nach seit Jahren trauriger Rekordhalter in der Produktion von Verpackungsabfällen. 2016 waren es 220 Kilogramm pro Kopf. Durch immer kleinere Packungsgrößen, mehr Single-Haushalte und den Boom von „To-Go“-Angeboten, stieg die Menge an Verpackungsabfällen aus Kunststoff innerhalb von 20 Jahren um etwa 94 Prozent an. Rund 40 Prozent des jährlich produzierten und konsumierten Plastiks sind allein der Verpackungsindustrie zuzuschreiben. Mittlerweile werden hierzulande etwa zwei Drittel des Obsts und Gemüses in Plastik vorverpackt.

Vor diesem Hintergrund standen 2019 verschiedene Veranstaltungen, Aktivitäten und Aktionen zu dieser allgegenwärtigen Thematik auf dem Programm. Dazu zählte insbesondere auch die Durchführung einer anonymen Fragebogenaktion im späten Frühjahr und Frühsommer. Ziel der Aktion war es, Tipps, Tricks und Rezepte zu sammeln, wie und wo sich im Alltag Plastikmüll einsparen als auch in welchen Geschäften in oder um Bad Mergentheim sich am besten plastikfrei oder zumindest plastikreduziert einkaufen lasse. „Viele Bürger haben sich an dieser Umfrageaktion beteiligt“, berichteten Marianna Rossi, ehemalige Praktikantin bei der Naturschutzgruppe, und Erika Neumann, stellvertretende NSG-Vorsitzende, die beide das Projekt hauptsächlich betreuten.

In der Infobroschüre werden Resultate der Umfrage mitgeteilt und vorgestellt. Zum Beispiel gibt es bei den darin enthaltenen Hinweisen zum Sparen und Vermeiden von Plastikabfällen Rezepte zur umweltfreundlichen Eigenherstellung von Wasch-, Spül-, Reinigungs- und Pflegemitteln sowie Zahnpulver, als auch Tipps bei Kosmetik- und Hygieneartikeln sowie für den Einkauf und die Nutzung von Lebensmitteln. So gelten beispielsweise wiederverwendbare Bienenwachstücher und Container als Alternative für die Frischhaltefolie aus Plastik zur Lagerung von Nahrungsmitteln. Der Vorzug offener gegenüber eingepackter Ware sowie das Meiden etwa von Milch im Tetra-Pack oder von Getränken wie etwa Wasser in Plastikflaschen, sind exemplarische Beispiele, wie beim Einkauf von Lebensmitteln Plastik vermieden werden kann.

Eine Liste mit Onlineanbietern und mit regionalen Anbietern in Bad Mergentheim und Umgebung für plastikfreie oder zumindest plastikreduzierten Produkte, ist ebenfalls in der Infobroschüre zu finden. Zudem erlauben zahlreiche Supermärkte und Einzelhandelsgeschäfte, Nahrungsmittel in mitgebrachte wiederverwendbare Verpackungen und Container einzupacken. „Versuchen Sie es doch einfach bei ihrem nächsten Einkauf oder fragen Sie nach“, regen Rossi und Neumann ergänzend an.

Die Infobroschüre „Stoppt die Plastikflut“ ist (kostenlos) auf der Homepage der NSG Taubergrund (**www.naturschutz-taubergrund.de**) unter der gleichnamigen Rubrik zu finden oder im Umweltzentrum der NSG Taubergrund in Bad Mergentheim zu den Öffnungszeiten (samstags 14 bis 17 Uhr) erhältlich.

Bilder Peter D. Wagner

Bewährte Qualität im frischen Look
HERBSTHÄUSER STAMMHAUS
ANNO 1581
Herbsthäuser
EDELPILS
GEBRAUT NACH DEM DEUTSCHEN REINHEITSGEBOT
HERBSTHÄUSER STAMMHAUS
ANNO 1581
Herbsthäuser
www.herbsthaeuser.de

Umfrageaktion zur Vermeidung von Plastikmüll

Peter. D. Wagner

Zu ihrem Jahresthema 2019 „Plastikflut“ führte die Naturschutzgruppe (NSG) Taubergrund ab Mai eine mehrwöchige Online-Fragebogenaktion durch.

Mit ihrem Jahresthema 2019 „Plastikflut“ und der Fragebogenaktion widmete sich die NSG Taubergrund einer Problematik, deren Folgen eine massive Belastung der Landschaft und Gewässer sowohl regional als auch weltweit darstellen. Nach Angaben der Deutschen Umwelthilfe überfluten jährlich rund 10 Millionen Tonnen Plastikmüll die Weltmeere. Laut des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) treiben inzwischen auf jedem Quadratkilometer Meeresoberfläche bis zu 18.000 Plastikteile unterschiedlichster Größe. Doch was wir sehen ist nur die Spitze des Müllbergs, denn über 70 und bis zu 90 Prozent der Abfälle schwimmen in tieferen Wasserschichten oder sinken auf den Meeresboden. So befinden sich beispielweise allein in der Nordsee bereits 600.000 Kubikmeter Plastik auf dem Grund. Jedes Jahr sterben etwa eine Million Seevögel und hunderttausend Meeressäuger an der Vermüllung.

Neuste Forschungen haben ergeben, dass Plastik inzwischen auch in Form von Mikroplastik in uns Menschen angekommen ist. Mikroplastikpartikel sind mikroskopisch kleine und unlösliche Kunststoffpartikel, die aufgrund ihres Durchmessers von unter fünf Millimetern bis 1/1000 Millimeter nicht vollständig durch Kläranlagen aus unserem Trinkwasser herausgefiltert werden können. Selbst Babys nehmen dieses Mikroplastik bereits mit der Muttermilch auf.

Deutschland ist seit Jahren trauriger Rekordhalter in der Produktion von Verpackungsabfällen. 2016 waren es 220 Kilogramm pro Kopf. Durch immer kleinere Packungsgrößen, mehr Single-Haushalte und den Boom von To-Go-Angeboten stieg die Menge an Verpackungsabfällen aus Kunststoff innerhalb von 20 Jahren um etwa 94 Prozent. Rund 40 Prozent des jährlich produzierten und konsumierten Plastiks sind allein der Verpackungsindustrie zuzuschreiben Mittlerweile werden hierzulande etwa zwei Drittel des Obsts und Gemüses sinnlos vorverpackt.

Mit der kurzen und vollkommen anonymen Umfrageaktion sammelte die NSG Taubergrund Tipps und Tricks, wie und wo sich im Alltag Plastikmüll einsparen lässt. Die Aktion wurde abhängig je nach Entfernung von Bad Mergentheim in zwei Kategorien differenziert. Der eine Fragenkatalog betraf Interessenten, die in einem Radius von circa 30 Kilometer um die Kurstadt herum wohnen. Neben allgemeinen Fragen wurde hier speziell erkundigt, in welchen Geschäften in oder um Bad Mergentheim sich am besten plastikfrei oder plastikreduziert einkaufen lass. Für Interessenten außerhalb dieses Radius stand ein modifizierter Fragebogen zur Verfügung. Die gesammelten Ergebnisse und Informationen wurden nach Auswertung der Antworten in einer kostenfreien Broschüre veröffentlicht, die auch auf der Homepage der NSG zu finden ist (siehe gesonderter Bericht).

Bild Peter D. Wagner

nur eine kleine Wespe…..

Elvira soll sie heißen, hartnäckiger Frühstücksgast ist sie und immer hungrig.

Ein zu großes Schinkenstückchen teilt sie zielstrebig in drei Teile und bringt die Beute in drei Flügen in Sicherheit.

Chapeau, kleine Wespe! rk

Apfelbäume pflanzen

Stefanie Trautsch

Am 30.04.2019 habe ich zusammen mit Schülern der Förderschule Unterbalbach, im Rahmen eines Schulprojektes, Apfelbäume in Reisfeld gepflanzt.

Angefangen hat das Projekt um 12 Uhr. Ich bin bereits vor den Schülern dort angekommen und war so in der Lage, noch letzte Vorbereitungen zu treffen. Als die Kinder kurz darauf eingetroffen sind, haben wir zuerst zu Mittag gegessen. Danach sind wir gemeinsam zum Pflanzplatz gelaufen, wo ich den Schülern dann erklärt habe, wie ein Baum gepflanzt wird. Die Kinder durften die vorgegrabenen Löcher noch weiter ausheben und anschließend konnten die Bäume gesetzt werden. Nachdem die Wurzeln eingegraben waren, haben die Kinder die Bäume noch gut gewässert.

Stolze Kinder mit ihrem Apfelbaum

Als dann alles aufgeräumt war, erhielt jedes Kind noch eine Urkunde und einen Ansteckbutton.
Bis die Schüler abgeholt wurden, haben wir alle noch ein Eis gegessen.

Besonderer Dank geht an die Naturschutzgruppe, die die Bäume für diese Aktion gesponsert hat, die Baumschule Mayer aus Weikersheim, welche uns bei der Auswahl der Bäume beraten hat und die Familie Mittnacht aus Reisfeld, welche uns zum Mittagessen eingeladen und den Pflanzort zur Verfügung gestellt hat.

Die Bäume sind gut angewachsen und die Kinder hoffen, dass sie bald die ersten Äpfel ernten können.

Kinder beim Eingraben der Wurzeln *Bilder Stefanie Trautsch*

Kunstwettbewerb und Ausstellung „Plastikflut“

Peter D. Wagner

„Plastikflut“ lautete sowohl das Thema eines Kunstwettbewerbes für Schüler als auch einer Ausstellung jeweils der Naturschutzgruppe (NSG) Taubergrund in Kooperation mit der Sparkasse Tauberfranken.

Bei der Ausstellung in der Bad Mergentheimer Kundenhalle der Sparkasse Tauberfranken waren im Oktober bis Anfang November für rund zwei Wochen 25 Kunstwerke zu dieser allseits gegenwärtigen Thematik „Plastikmüll“ zu sehen. Insgesamt rund 70 Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe sechs aus sechs Schulen im Altkreis Bad Mergentheim hatten diese Werke für einen Kunstwettbewerb zum Thema „Plastikflut“ eingereicht. Bei dem Projekt waren Jugendliche eingeladen, im Klassenverband oder in Kleingruppen ein Kunstwerk aus Plastikabfällen zu kreieren, zu erstellen und zu präsentieren. Einhergehend winkten den ersten drei Gewinnern attraktive Hauptpreise.

Als „sehr weitreichendes Thema“ sowie „sowohl Segen als auch Fluch“ bezeichnete bei der Preisverleihung und Ausstellungseröffnung Marco Schneider, Bereichsleiter Privatkunden Süd der Sparkasse Tauberfranken, Plastik und die damit verbundenen Gegebenheiten. Einerseits sei es für zahlreiche Bereiche wie etwa in der Medizin ein

„Segen“, andererseits als Müll, zum Beispiel in Gewässern, ein „Fluch“. „Wie oft greifen wir im Supermarkt zu Produkten, die in Plastik eingepackt sind. Zugleich tragen wir die Problematik von Generation zu Generation“, gab Schneider zu bedenken. Umso mehr freue er sich über die vielen jungen Menschen als Teilnehmer des Kunstprojektes bei der Vernissage begrüßen zu können. „Auch in eurer Hand liegt der zukünftige Umgang mit Plastik“, hob er hervor.

Näheres sowohl zu dem gleichnamigen Jahresthema 2019 der NSG als auch zu dem Kunstprojekt und der Ausstellung „Plastikflut“ erörterte ebenfalls bei der Vernissage Erika Neumann, stellvertretende Vorsitzende und Projektbetreuerin der NSG Taubergrund, in einer Einführung. Darin verwies sie unter anderem auch auf eine Exkursion zum Müll-Heizkraftwerk in Würzburg im Mai als erstes Angebot zu diesem Jahresthema (siehe gesonderter Bericht).

Im „Handelsblatt“ sei zu lesen gewesen, dass für das Jahr 2030 mit einer Verdoppelung der Nachfrage nach Kunststoffen gerechnet werde – „angesichts der Plastikflut, die jetzt schon auf die Welt niedergeht, ein erschreckendes Szenario“, meinte Neumann dazu. Aufklärung sei ein potenzieller Beitrag, der Plastikflut zu begegnen. Daher habe die NSG zum einen unter maßgeblicher Federführung der ehemaligen Praktikantin Marianna Rossi auf Grundlage einer anonymen Online-Befragung die Broschüre “Stoppt die Plastikflut“ erstellt und herausgegeben. In dieser wurden viele Umfrageresultate mit Anregungen, Tipps und Rezepte für den verantwortungsvollen Umgang mit Plastik zusammengefasst.

Zum zweiten habe der NSG-Vorsitzende Josef Gulde gemeinsam mit Dieter Häussler und ihr selber als Projektbetreuung in Kooperation mit der Sparkasse Tauberfranken den Kunstwettbewerb und die Ausstellung „Plastikflut“ in Angriff genommen. „Wir sind sehr erfreut, dass wir euch – die Jugend – in unser Jahresthema einbinden konnten“, betonte Neumann. Gleichzeitig dankte sie den Lehrkräften, die den Kontakt zu den Teilnehmern hergestellt und sich für das Kunstprojekt offen gezeigt hatten.

„Die Objekte sprechen für sich, und eure Gedanken dazu erschließen sich aus euren

Kommentaren und Texten“, meinte die Projektbetreuerin. „Wenn euch etwas bei dieser Projektarbeit bewegt hat und ihr eine Veränderung der ‚Plastikflut‘ wünscht, dann macht Druck“, appellierte sie. „Ihr habt jetzt eine gute Plattform, um gehört zu werden, denn bei allem umweltbewussten Handeln des Einzelnen haben die Politik, die Industrie und die Wissenschaft den größten Einfluss. Verlangt es von ihnen, treibt sie an - eine echte Kreislaufwirtschaft, die Verschwendung verhindert, die Ressourcen schont und Alternativen schafft, damit Ihr, unsere Kinder und Enkelkinder, nicht den hohen Preis bezahlen müsst, den wir mit unserem billigen Wegwerfkonsumleben verursachen“.

„Ihr habt Wunderbares und sehr Beeindruckendes geschaffen und könnt sehr stolz darauf sein“, würdigte Projektbetreuer Dieter Häussler die Teilnehmer für deren Kunstwerke und die verfassten Erläuterungstexte. Guldes Dank galt insbesondere auch der Sparkasse Tauberfranken für die Zusammenarbeit und Unterstützung. „Mein Anliegen wäre, wenn Ihr euch einbringt, dass eure Schule möglichst plastik- und abfallfrei ist. Es geht um eure Zukunft!“, äußerte der NSG-Vorsitzende als Appell an die Schüler gerichtet. Anschließend nahmen Häussler und Gulde gemeinsam mit Neumann und Schneider die Verleihung der Hauptpreise an die drei Wettbewerbssieger und verschiedener Sachsonderpreise verschiedener Sponsoren an alle Teilnehmer vor.

An dem Wettbewerb beteiligten sich Jugendliche des Deutschorden-Gymnasiums, der Eduard-Mörike-Gemeinschaftsschule, der Kopernikus-Realschule, der Realschule St. Bernhard und der Wirtschaftsschule (alle Bad Mergentheim) sowie des Gymnasiums Weikersheim. Der Wettbewerbsjury gehörten Erika Neumann, Josef Gulde, Dieter Häussler (NSG Taubergrund) und Thomas Landwehr (Sparkasse Tauberfranken) an.

Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von Daniel Pankeyev (Klavier) und Jan Zallas-Reiber (Violine).

Bilder Peter D. Wagner

„Plastikflut“

Erika Neumann

Einführung zu Kunstprojekt und Ausstellung der „Naturschutzgruppe Taubergrund“ am 21.10.2019 in den Räumen der Sparkasse Tauberfranken in Bad Mergentheim, ausgeschrieben für Schülerinnen und Schüler im Altkreis Bad Mergentheim

„Ich bin stellvertretende Vorsitzende der NSG Taubergrund und seit 38 Jahren aktiv in diesem Verein. Ich freue mich sehr, dass ich Sie / euch heute hier als Gäste der Sparkasse Tauberfranken zur Preisverleihung des Kunstprojekts „Plastikflut“ als Vertreterin und im Namen der Naturschutzgruppe begrüßen darf. Dazu gilt unser Dank aber erst einmal Herrn Marco Schneider, Frau Silke Benchert und Herrn Thomas Landwehr, die die Präsentation eurer Kunstwerke in diesem Haus erst möglich gemacht und uns dabei freundlicherweise bestens unterstützt haben.

Da vermutlich viele junge und ganz junge Leute unter Ihnen / euch unseren Verein nicht näher kennen, möchte ich uns kurz vorstellen, bevor ich die Entstehung der Aktion erläutere und ein paar Worte über die Relevanz des Kunstprojekts verliere. Wir sind ein Natur- und Umweltschutzverein mit über 400 Mitgliedern, der von Bad Mergentheim aus im Altkreis Mergentheim tätig ist. Dieser erstreckt sich von Bad Mergentheim bis Creglingen. In diesem Bereich sind wir mit ca. 16 Arbeitskreisen aktiv.

Als der Verein vor fast 40 Jahren gegründet wurde, beschäftigten wir uns hauptsächlich auf den klassischen Gebieten des Naturschutzes; das waren damals der Vogelschutz und die Botanik. Dazu gehörten Arbeiten wie: Geschützte Biotope beantragen und anlegen, verbunden mit daraus folgenden Kartierungen und Zählungen, dem Schaffen von Nistmöglichkeiten, dem Schutz von durch Straßenverkehr gefährdeten Kröten, dem Bestimmen und Kartieren von Pilzen, ergänzt durch Pflegemaßnahmen auf den geschützten Flächen. Viele dieser Aufgaben sind bis heute aktuell geblieben, mittlerweile aber sind etliche weitere dazugekommen. Im Laufe der Jahrzehnte offenbarte sich immer deutlicher, dass überregionale, schließlich auch globale ökologische Herausforderungen auch uns hier im Taubertal trafen: Das Waldsterben, das Ozonloch, hohe Nitratwerte in Gewässern, die Reaktor-Katastrophe von Tschernobyl und damit die Energieproblematik, der Klimawandel, das Insekten- und allgemeine Artensterben – um nur einige Beispiele zu nennen. Diese Probleme veränderten und erweiterten die Aufgaben und die Arbeit des Vereins zunehmend, und die Anzahl der Arbeitskreise erhöhte sich. Damit wir uns angesichts der dadurch entstehenden Vielzahl unserer

Aktivitäten mit voller Kraft auf unsere Anliegen konzentrieren konnten, ohne uns in der Öffentlichkeitsarbeit zu verheddern, haben wir uns vor ein paar Jahren dazu entschlossen, in jedem Jahr ein uns besonders wichtig erscheinendes Thema auf die Agenda zu setzen, um uns damit die öffentliche Aufmerksamkeit zu sichern. In die Planung und Durchführung sollen möglichst viele Arbeitskreise einbezogen werden, die über Vorträge, Ausstellungen und Exkursionen sowie weitere Aktionen auch in unserem Umweltzentrum im Pavillon am Kurpark uns am Herzen liegende Informationen „unter die Leute bringen“ sollen – so unsere Hoffnung ...

So steht **dieses Jahr unter dem Motto „Plastikflut“**, weshalb wir uns heute hier versammelt haben. Unser erstes Angebot zu dem Thema war eine Exkursion zum Müll-Heizkraftwerk in Würzburg – ein eindrucksvoller Einstieg in die Materie: Man kann nur jedem empfehlen (auch als Schulexkursion geeignet), mal hautnah zu erleben, was mit dem Inhalt unserer grauen Tonne, dem Restmüll, geschieht.

Wir hatten die Gelegenheit, dem Bediener des Riesenbaggers über die Schulter zu schauen, wie er und andere Mitarbeiter 24 Stunden am Tag den Müll, von der Windel bis zur Matratze, der Verbrennungsanlage zuzuführen, deren Öfen Tag und Nacht brennen, um Heizwärme zu erzeugen. Gelbe Säcke haben wir dabei nicht entdeckt. Natürlich hätten wir gern auch erfahren, wie man mit ihnen und ihrem Inhalt, der ja dem Recycling zugeführt werden soll, verfährt. Leider konnten wir bisher keinen Termin in der Sortieranlage bekommen, die den Main-Tauber-Kreis vom Verpackungsmüll befreit. Man kann sich immerhin ausmalen, wie viel da zusammenkommt, wenn man die Mengen der Gelben Säcke an den Straßenrändern sieht, wenn die Abholung bevorsteht. Vielleicht gelingt uns im nächsten Jahr eine Besichtigung, und ihr seid dabei. Wir sind auch deshalb so sehr daran interessiert, mal hinter die Kulissen zu schauen, weil man immer wieder aus Untersuchungen liest und hört, dass nur ein kleinerer Teil des durch das “Duale System Deutschland“ gesammelten Wertstoffes, sinnvoll recycelt wird. Im schlimmsten Fall, was vor allem die Plastikstoffe angeht, wird er nach Malaysia, Indonesien oder Indien exportiert.

Kürzlich war im **Handelsblatt** zu lesen, dass für das Jahr 2030 mit einer Verdoppelung der Nachfrage nach Kunststoffen gerechnet wird. Angesichts der Plastikflut, die jetzt schon auf die Welt niedergeht, ein erschreckendes Szenario.

Wie ist dem zu begegnen? Zunächst einmal durch Aufklärung. Wir, die NSG, haben diese und andere Informationen zu diesem Thema mit vielen Anregungen für den verantwortungsvollen Umgang mit Plastik in einer Broschüre: “Stoppt die

Plastikflut“ zusammengefasst. Sie konnte auf Grundlage einer von der Naturschutzgruppe initiierten Online-Befragung erstellt werden.

Dies war uns möglich, weil wir in diesem Jahr zum ersten Mal eine engagierte Praktikantin als Hilfe hatten, Frau Marianna Rossi aus Creglingen, die im Umweltbereich studiert. So konnten Josef Gulde, Dieter Häussler und ich einiges in Angriff nehmen, was uns sonst aus Zeitgründen nicht möglich gewesen wäre. Auch dieses Projekt, um das sich heute alles dreht, gehört dazu!

Wir sind sehr erfreut, dass wir euch, – die Jugend – in unser Thema einbinden konnten, und wir danken auch gleichzeitig euren Lehrerinnen und Lehrern, die den Kontakt zu euch hergestellt und sich für das Kunstprojekt offen gezeigt haben.

Wie man sieht, habt ihr euch in euren Schulen mit diesem Projektthema intensiv und kreativ beschäftigt. Die Objekte sprechen für sich, und eure Gedanken dazu erschließen sich aus euren Kommentaren und Texten. Bei dem kreativen Umgang mit der „Plastikflut“ habt ihr im besten Falle auch darüber nachgedacht, was ihr persönlich dazu beitragen könnt, damit diese Flut abebbt. Es gibt viele verantwortungsbewusste Menschen, die schon dabei sind, sich an der Lösung zu beteiligen und in ihrem Lebensbereich und Alltag Änderungen vorgenommen haben – mal in winzigen, mal in größeren Schritten. Wer es probiert hat, weiß aber auch, dass man schon ein kraftvoller Schwimmer sein muss, um gegen die tägliche Flut – vor allem beim Einkaufen – anschwimmen zu können. Mein Engagement im Umweltschutz begann auch in meinen Teenager-Jahren: Ich las 1972 ein Buch, das mich nachhaltig geprägt hat: „Die Grenzen des Wachstums“.

Wenn euch etwas bei dieser Projektarbeit bewegt hat und ihr jetzt eine Veränderung wünscht, dann **macht Druck!** – Ihr habt jetzt eine gute Plattform, um gehört zu werden, denn bei allem umweltbewussten Handeln des Einzelnen haben die Politik, die Industrie und die Wissenschaft den größten Einfluss. Nur durch ihr verantwortungsvolles Handeln kann Grundsätzliches vorangebracht werden. Verlangt es von ihnen! Treibt sie an! Eine echte Kreislaufwirtschaft, die Verschwendung verhindert, die Ressourcen schont und Alternativen schafft! Damit ihr, unsere Kinder und Enkelkinder, nicht den hohen Preis bezahlen müsst, den wir mit unserem billigen Wegwerf-Konsum-Leben verursachen.“

*Seit Erfindung der Kochkunst essen die Menschen doppelt so viel wie die **Natur** verlangt.*
Benjamin Franklin (1706 – 1790)

Exkursion zum Müllheizkraftwerk Würzburg

Peter D. Wagner

Als offiziellen Auftakt zu ihrem Jahresthema 2019 „Plastikflut“ präsentierte die Naturschutzgruppe (NSG) Taubergrund im Mai eine Exkursion zum Müllheizkraftwerk (MHKW) in Würzburg.

Der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg sorgte bereits in den 70er Jahren gemeinsam mit der Stadtwerke Würzburg AG durch den Bau des MHKW für eine zukunftsweisende und umweltschonende, sowie möglichst wirtschaftliche und sichere Art der Abfallentsorgung. Aufgrund immer wieder erfolgter Investitionen in moderne Technologien und Nachrüstungen der Rauchgasreinigung, zählt die Anlage zu den modernsten Anlagen der thermischen Abfallbehandlung in Europa. Zudem hat das MHKW Würzburg als erstes seiner Art im süddeutschen Raum ein Informationszentrum für Abfallwirtschaft geschaffen.

Bei der komplett ausgebuchten Exkursion bekamen die rund 40 Teilnehmer unter anderem Einblicke in das Abfallwirtschaftskonzept des Zweckverbandes und die Funktionsweise des Müllverbrennungswerks sowie bei einer Führung in verschiedene Stationen des Kraftwerkbetriebs und der Heizanlage.

Der Zweckverband Abfallwirtschaft Raum Würzburg behandelt die Abfälle der etwa 380.000 Einwohner aus seinen Mitgliedskörperschaften Stadt Würzburg, Landkreis Würzburg und Landkreis Kitzingen. Für die Partner ABV Ansbach, die Landkreise Bad Kissingen, Neustadt/Aisch-Bad Windsheim, Weißenburg-Gunzenhausen und für den Ostalbkreis sichert der Zweckverband die Behandlung der Abfälle von etwa 500.000 Einwohnern.

Nicht stofflich verwertbare Abfälle werden im MHKW energetisch verwertet. Der Mülldurchsatz liegt in den Linien eins und zwei bei jeweils acht sowie in Linie 3 bei 15 Tonnen pro Stunde. Die dabei gewonnene Energie wird zu rund 75 Prozent als Strom und Fernwärme in das Versorgungsnetz der Stadtwerke Würzburg AG eingespeist, etwa 25 Prozent der erzeugten Energie decken den Eigenbedarf des MHKW. Die abgegebene Energie betrug 2018 89,5 Mio. kWh Strom und 59,5 Mio. kWh Fernwärme.

Die Reststoffe aus der thermischen Behandlung (2018 57.900 Tonnen Schlacke, 7.500 Tonnen Filterstäube und 3.000 Tonnen Flugasche) werden überwiegend im Tiefbau oder Bergbau komplett verwertet.

„Ein eindrucksvoller Einstieg in die Materie. Man kann nur jedem empfehlen – auch als Schulexkursion geeignet – mal hautnah zu erleben, was mit dem Inhalt unserer grauen Tonne sowie dem Restmüll von der Windel bis zur Matratze geschieht und wie er 24 Stunden am Tag der Verbrennungsanlage zugeführt wird, deren Öfen Tag und Nacht brennen, um Heizwärme zu erzeugen“, resümierte Erika Neumann, stellvertretende Vorsitzende und Projektbetreuerin der NSG Taubergrund, in einem Fazit nach der Exkursion

Bilder Peter D. Wagner

Biotop- und Landschaftspflege

Josef Gulde

Eine der Kernaufgaben der Naturschutzgruppe ist nach wie vor die Landschaftspflege. Auf den ca. 6 ha großen ökologisch wertvollen Flächen muss gemäht und abgeräumt werden. Die Streuobstbäume und anderen Gehölze sind möglichst regelmäßig zu pflegen. Vor allem in Laudenbach ist eine sehr fleißige, große Truppe am Werk. Hauptsächlich agile Rentner, die von Alois Gromes immer wieder zur „Höchstleistung“ motiviert werden. Auf das Jahr hochgerechnet sind unsere aktiven Landschaftspfleger zusammen mehr als 500 Stunden im Einsatz.

Dafür Dank und Hochachtung.

Konfirmanden von der ev. Kirchengemeinde Bad Mergentheim im Einsatz

Das Gras wird gemäht, zusammengetragen und zum Kompostplatz gebracht

„Baumchirurg“ Elmar Patermann in Aktion

Wunderwelt blühende Wiese

Über Stock und Stein, durch Dornen und Gestrüpp.
In Aktion Alois Gromes und Dieter Waldmann am „Ackerberg“ in Laudenbach.

Bilder Naturschutzgruppe

Naturwesen des Jahres 2020

Reinhard Kluge

Jedes Jahr hat sein Tier, seine Pflanze, sogar sein Gemüse oder seinen Lebensraum. So vielfältig wie die Natur, so vielfältig sind inzwischen die Titel, die von Institutionen und Verbänden vergeben werden. Mehr als zwei Dutzend Auszeichnungen buhlen mittlerweile darum, von der Öffentlichkeit beachtet zu werden. Während früher besonders bedrohte Arten ausgewählt wurden, geht es heute eher darum, „Sympathische Botschafter eines Lebensraums“ zu küren. Laien und Medien sollen mit Tieren und Pflanzen auf Zusammenhänge in der Natur- und Kulturlandschaft aufmerksam gemacht werden.

Arzneipflanze des Jahres	Der Echte Lavendel
Baum des Jahres	Die Robinie
Blume des Jahres	Der Fieberklee
Einzeller des Jahres	Der Dinoflagellat
Fisch des Jahres	Die Nase
Flusslandschaft des Jahres	Die Weiße Elster
Gemüse des Jahres	Die Gurke
Giftpflanze des Jahres	Die Tollkirsche
Heilpflanze des Jahres	Die Wegwarte
Höhlentier des Jahres	Die Mauerassel
Insekt des Jahres	Der Schwarzblaue Ölkäfer
Lurch des Jahres	Die Zauneidechse
Libelle des Jahres	Die Speer-Azurjungfer
Moos des Jahres	Das Schöne Federchenmoos
Orchidee des Jahres	Das Breitblättrige Knabenkraut
Pilz des Jahres	Die Gemeine Stinkmorchel
Schmetterling des Jahres	Der grüne Zipfelfalter
Spinne des Jahres	Die gerandete Jagdspinne
Staude des Jahres	Die Rutenhirse
Vogel des Jahres	Die Turteltaube
Wasserpflanze des Jahres	Der echte Seeball
Wildbiene des Jahres	Die Schenkelbiene
Wildtier des Jahres	Der Maulwurf

Quelle: NABU (Auswahl)

Baum des Jahres 2020: Die Robinie

Reinhard Kluge

Die Robinie polarisiert: Einerseits Hoffnung im klimabedingten Waldumbau – andererseits eine Baumart, die Naturkleinode bedrohen kann. Die Dr. Silvius Wodarz-Stiftung „Baum des Jahres“ hat diese invasive Baumart zum Baum des Jahres 2020 gekürt.

Zarte Fliederblätter und duftend weiße Blütenstände, die helle Tupfer in die sommerlichen Wälder zaubern – wer könnte von dieser Schönheit etwas Schlechtes denken? Und doch – mit Robinia pseudoacacia hat das Kuratorium eine Baumart gewählt, die die Gemüter von Naturschützern, Städteplanern und Forstleuten bewegt. Die vor über 300 Jahren in Mitteleuropa eingeführte Robinie ist für unsere heimische Flora eine Konkurrenz, denn sie kommt mit den unwirtlichsten Lebensräumen zurecht. Der Anteil von Robinien in deutschen Wäldern ist mit etwa 0,1 Prozent zwar noch gering, doch wo die Baumart sich etabliert, ist sie nahezu unverwüstlich. Die Robinie steht daher auf der Liste der invasiven Baumarten. Das Geheimnis ihres Erfolges steckt unter der Erde: Bakterien, die an der Wurzel leben, fixieren Luftstickstoff. Dieser reichert sich im Boden an – für stickstoffarme Naturräume wie Magerrasen oder Binnendünen bedeutet dies meist das Ende. Zwei Seiten einer Medaille. Und doch könnte die kontrovers diskutierte Art bei fortschreitender Klimaerwärmung erneut Hoffnungsträgerin werden: Salz- und immissionstolerant kommt sie gut mit städtischem Klima und schwierigen Bodenverhältnissen zurecht. Als Bienenweide ist sie in Zeiten des Insektensterbens eine bedeutende Protagonistin in der Gewinnung von Honig und spielt so eine wichtige Rolle bei der Bestäubung anderer Arten. Ihr zähes Holz weist eine hohe Witterungsbeständigkeit auf und stellt im Außenbereich eine ideale Alternative zu Tropenhölzern dar. Ob die Robinie bei der Mischung klimastabiler Wälder eine Rolle spielen kann, bleibt einer weiteren intensiven forstwissenschaftlichen Forschung vorbehalten.

Gewöhnliche Robinie in Waterloo (Belgien)

Hintergrundinformation: Die häufig mit der Akazie verwechselte Robinie (deshalb auch Scheinakazie) zierte im 17. Jahrhundert zunächst Barockgärten und Parks. Bald fand sie aufgrund ihres ungewöhnlich harten Holzes Verwendung im Grubenbau und Forstleute wagten die ersten Versuche, sie im Wald anzusiedeln. Als Pionierbaumart beeindruckt sie durch ungewöhnlich schnelles Wachstum in den ersten Lebensjahrzehnten, enttäuscht aber bei der Stammqualität. Dennoch lässt sich das Holz vielfach verwenden: Es ist zäh, witterungsbeständig und auch heute noch beliebt für den Bau von Brücken, Spielplatzgeräten, Terrassenmöbeln und als Pflanzpfähle im Weinbau.

Bild: Jean-Pol Grandmot

Quellen: Stiftung Baum des Jahres; Wikipedia

Pilz des Jahres 2020: Gewöhnliche Stinkmorchel

Quelle: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.

Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie hat die Gewöhnliche Stinkmorchel zum „Pilz des Jahres 2020“ ernannt. Der Pilz lockt durch seinen Aasgeruch vor allem Fliegen an, die sich an der zuckerhaltigen Sporenmasse laben. Später verbreiten sie die Sporen über ihre Ausscheidungen in der Umgebung. Die DGfM will so auf die Zusammenhänge beim Insektensterben hinweisen.

Bad Blankenburg, 13. Oktober 2019 — Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie hat während der gemeinsamen Tagung des Boletus e.V. und der Thüringer Arbeitsgemeinschaft Mykologie e.V. (ThAM) die Gewöhnliche Stinkmorchel als „Pilz des Jahres 2020“ vorgestellt. Die bis zu 20 cm langen und 4,5 cm breiten Fruchtkörper (Frk.) erstrecken sich binnen weniger Stunden aus einem eiförmigen bis kugeligen Hexenei, meist am späten Abend oder frühen Morgen. Rekordverdächtig: Sie wachsen bis zu zwei Millimeter pro Minute.

Fliegen verbreiten Pilzsporen

Ausgewachsen verschleimt die dunkelolive Sporenmasse an der Spitze und riecht nach Aas. Der Geruch ist derart intensiv, dass vor Jahren ein Waldbesitzer bei Dresden nach einem Kleidungsfund die Polizei alarmierte und einen Einsatz mit Leichenspürhunden auslöste.

Dabei lockt die Stinkmorchel vor allem Fliegen an. Diese nehmen den zuckerhaltigen Schleim auf und verteilen die Sporen über ihren ausgeschiedenen Kot im Umfeld – eine raffinierte Verbreitungsstrategie des Pilzes.

Phallusform erregt Aufsehen

Neben dem Aasgeruch sind vor allem die einem männlichen Begattungsorgan ähnelnden Fruchtkörper auffällig. Daher rührt auch der lateinische Name „Phallus impudicus“, übersetzt „unzüchtiger Penis“. Das Aussehen der Stinkmorchel hat ihr schon früh etwas Anrüchiges anhaften lassen. Charles Darwins Tochter Henrietta, die Tochter des Begründers der modernen Evolutionsbiologie, soll den obszönen Pilz sogar wegen der Sittlichkeit der Mädchen allerorten entfernt und heimlich hinter verschlossenen Türen verbrannt haben.

Jung als Hexenei essbar

Dabei hätte die Stinkmorchel im jugendlichen Stadium den Speiseplan bereichern können: Hexeneier lassen sich geschält und von der Gallertschicht befreit wie Bratkartoffeln zubereiten. Der weiße Kern des Hexeneis erinnert geschmacklich an Rettich oder Kohlrabi und gilt bei manchen Sammler/innen als Delikatesse. Der markante Aasgeruch entwickelt sich erst bei ausgewachsenen Exemplaren.

Ökologische Bedeutung

Die Gewöhnliche Stinkmorchel steht beispielhaft für die gegenseitigen Abhängigkeiten aller Lebewesen. Ihre Fruchtkörper sind für Fliegen, Käfer und Schnecken Nahrung, Kinderstube und Jagdrevier. Die DGfM will mit dem Pilz des Jahres 2020 auf die Zusammenhänge beim Insektensterben aufmerksam machen

rk

Bild Dr. Matthias Theiß

UFT®
Pioniere in Regenwasserbehandlung

PROZESSLEITTECHNIK

Absolut sicher

Prozessleittechnik von UFT

Jahrzehntelange Erfahrung und Kompetenz. Ganz persönlich.

Weitere Infos unter www.uft.eu/Prozessleittechnik

Foto: iStock.com/mattjackson4444

UFT Umwelt- und Fluid-Technik Dr. H. Brombach GmbH
Steinstraße 7 · 97980 Bad Mergentheim · Tel. +49 7931 9710-0 · info@uft.eu · www.uft.eu

Viele Notrufe wegen Pilzvergiftungen im Herbst 2019

Monika Schmid und Klaus Neeser

Selten war ein Jahr so prächtig mit Pilzen gesegnet, wie der vergangene Herbst 2019.

Das spricht sich auch in kulinarischen Kreisen schnell herum und viele Menschen zog es zum Pilzesammeln in den Wald. Eine Folge davon war dann allerdings auch der rasante Anstieg der Vergiftungsfälle. In der Giftnotrufzentrale München sind im Spätsommer und Herbst über 150 Anrufe besorgter Bürger wegen des Verdachts einer Pilzvergiftung eingegangen. Wir raten deshalb dringend davon ab, Pilze zu essen, die man nicht genau kennt. Der Verzehr von ungenießbaren oder gar giftigen Pilzen kann zu lebensgefährlichen Vergiftungen führen. In Baden-Württemberg sind rund 100 Pilzarten bekannt, die als gesundheitsschädlich gelten. Bis zu 10 Arten werden sogar als tödlich giftig eingestuft. Den Rat von Pilzexperten können sich Sammler bei der Naturschutzgruppe „Taubergrund“ oder auch über die Deutsche Gesellschaft für Mykologie einholen. Dort finden sich Listen über geprüfte Pilzsachverständige. Leidet jemand nach einer Pilzmahlzeit unter Übelkeit, Bauchschmerzen oder Erbrechen, ist sofort ein Arzt oder ein Rettungsdienst zu verständigen. Zeitgleich kann man sich wertvollen Rat bei einer Giftnotzentrale z. B. in München einholen. Unter keinen Umständen sollten mal versuchen, die Symptome selbst mit Medikamenten oder Hausmitteln zu behandeln. Das könnte eine Vergiftung noch verschlimmern. Seit einigen Jahren gehen vermehrt Anrufe besorgter Eltern ein, deren Kinder im Garten, auf Wiesen oder gar in Blumentöpfen Pilze gegessen haben. Bei Unklarheiten sollte eine Giftnotzentrale kontaktiert werden. Bei Fragen rund um die Pilze, ihren Speisewert, die Verwendungsmöglichkeiten oder Ähnlichem, stehen die 6 Pilzsachverständigen der „Naturschutzgruppe Taubergrund“ gerne zur Verfügung.

Anfang Oktober wurde Pilzsachverständiger K. Neeser vom Caritas-Klinikum in Bad Mergentheim um Mithilfe bei einer akuten Pilzvergiftung gebeten. Eine 17jährige Frau war mit heftigen Magen-Darm Beschwerden nach dem Verzehr von Pilzen aufgenommen worden. Die Eltern der Frau hatten die Pilze im Wald gesammelt. Nach Vorlage der Putzreste waren nur Mönchskopf und Nebelgrauer Trichterling im Sammelgut. Bei Nachfrage, ob er diese Pilze kenne, sagte der Vater der Vergifteten aus: „Nein, aber sie sehen doch gut aus!“ Nach eingehender Recherche und Befragung der Eltern kam es sehr wahrscheinlich zu einer Verwechselung mit dem stark giftigen Riesenrötling.

Nach zwei Tagen konnte die junge Frau wieder gesund entlassen werden.

Riesen-Rötling (Entoloma sinuatum) / Quelle: Klaus Neeser

Ein Kindergartenkind aus der Nähe von Buchen, 4 Jahre alt, naschte von einem weißen Pilz, der unter einem Baum auf dem Kindergartengelände stand. Sehr besorgt sind sofort drei Erzieherinnen samt dem Pilz und dem kleinen Mädchen in das Krankenhaus nach Bad Mergentheim gefahren. Gleichzeitig wurde der Pilzsachverständige Klaus Neeser alarmiert und ins Krankenhaus gerufen. Dort angekommen, konnte er schnell Entwarnung geben. Es handelte sich nicht, wie fälschlich angenommen, um einen hochgiftigen Knollenblätterpilz, sondern um den wenig bekannten Rosablättrigen Schirmpilz. Da dieser nicht giftig ist, sondern nur als ungenießbar gilt, war die Freude groß. Nach einem Tag Beobachtung, wurde das kleine Mädchen gesund entlassen.

Gut gegangen!

Karbol-Champignon (Agaricus xanthodermus) / Quelle Dirk Arlinghaus

Ein gut 60jähriger Mann wurde Mitte Oktober nach dem Verzehr von selbst gesammelten Champignons mit starken Magen-Darm Beschwerden und Brech-Durchfällen ins Krankenhaus nach Bad Mergentheim eingeliefert. Die sofort vom Arzt hinzugezogenen Pilzsachverständigen M. Schmid und K. Neeser konnten die heftige Pilzvergiftung schnell aufklären. Die vorgelegten, gut erkennbaren Pilze waren eindeutig Karbolchampignons, die die heftigen Reaktionen auslösten.

Nach zwei Tagen konnte der Mann gesund entlassen werden.

Anmerkung: Bei allen Champignons ist große Vorsicht geboten. Sie sind leicht mit anderen Giftpilzen zu verwechseln. Selbst in der Gattung Champignons gibt es einige ungenießbare oder giftige Arten. In Deutschland sind ca. 55 Champignon-Arten bekannt.

Zu guter Letzt noch eine typische Vergiftung, bei der schwer festzustellen war, welcher Pilz das Übel verursachte.

Montagmorgen klingelt früh das Telefon. Eine Stimme meldet sich: Krankenhaus Rothenburg, spreche ich mit der Pilzsachverständigen M. Schmid? Wir haben hier eine Pilzvergiftung, eingeliefert morgens um 4.45 Uhr mit Herzrasen, Übelkeit, Schwindelgefühl, Durchfall,… Nach kurzem Gespräch mit der Ärztin versicherte sie mir, ein Angehöriger des Patienten holt Pilzreste von Zuhause. Im Krankenhaus war der Patient (ca. 40 J.) in der Notaufnahme ansprechbar aber unruhig und sehr besorgt. Was ich dann analysieren sollte, waren Essensreste der Pilzmahlzeit. Da ich nicht mikroskopiere, war es mir aus den verkochten Resten nicht möglich, einzelne Pilzarten zu identifizieren. Diese Art der Bestimmung macht auch kein Labor. Nun konnte ich nur über die Patientenbefragung weiter kommen. Während dieser erfuhr ich, dass der schon betagte, nicht mehr gut sehende Vater des Patienten, Perlpilze sammelte, diese dann eingefroren hat (deshalb keine Putzreste) und sie nach ca. 10 Tagen mit der Familie aß. Nach meinem Erfragen und dem Verlauf der Vergiftung war ich mir sicher, der Patient hatte Pantherpilze gegessen. Die Menge war wohl nicht groß, so dass nur er eine mäßige Vergiftung erlitt.

Über die Genesung kann ich nichts sagen, da Pilzsachverständige normalerweise darüber keine Informationen bekommen.

Insgesamt waren wir Pilzsachverständige bei 9 verschiedenen Pilzvergiftungen direkt vom Krankenhaus oder über die Giftnotrufzentrale München oder Freiburg im Herbst um Mithilfe gebeten worden, die wir ehrenamtlich erbrachten.

Pantherpilz (Amanita pantherina) / Quelle Dirk Arlinghaus

Vogel des Jahres 2020 - Die Turteltaube

Wolfgang Dornberger

Die Turteltaube ist ein Symbol für Glück und Liebe. Ihre Lebensbedingungen sind leider weniger romantisch, denn sie ist stark gefährdet: Seit 1980 haben wir fast 90 Prozent der kleinen Taube verloren. In Deutschland liegt der Brutbestand nur noch zwischen 12.500 und 22.000 Paaren und für Baden-Württemberg bei 1.500 bis 2.500. Rote Liste in der Kategorie 2 – stark gefährdet.

Die EU-Vogelschutzrichtlinie ist ein durchaus wirksames Rechtsinstrument zum Erhalt der Vogelbestände in Europa. Jedoch erlaubt sie für 24 Arten die Jagd in der gesamten EU. Die Turteltaube gehört dazu und darf in zehn EU-Staaten gejagt werden. Dadurch kommen jährlich mindestens 1,4 bis 2,2 Millionen Turteltauben zum Abschuss! Besonders gravierend für die Bestandsentwicklung ist die Jagd auf dem Frühjahrszug, denn sie trifft die Vögel, die den Winter überlebt haben und bald brüten werden. Eine weitere Gefährdungsursache für den Bestand ist die Wilderei. BirdLife International geht davon aus, dass pro Jahr mehr als 600.000 Turteltauben im gesamten Mittelmeerraum der illegalen Tötung zum Opfer fallen. Die Schwerpunkte des Tötens aus Vergnügen liegen in Nahost, Ägypten und im Besonderen auf Malta und auf Zypern. Hinzu kommt, dass sich die gesamte Küste von Nordafrika für die Zugvögel als eine einzige Fanganlage mit Netzen darstellt.

Die Turteltaube besiedelt in Süddeutschland vorwiegend Flusstäler bis 350 Meter über Meereshöhe. Die europäische Population erstreckt sich von den britischen Inseln über die iberische Halbinsel im Westen bis nach Kasachstan im Osten. Die Winterquartiere liegen in und südlich der Sahara – einem vegetationsarmen Trockengürtel, der etwa zehn Staaten umfasst. Dort lebt sie in Akazienwäldern und Buschland mit Savannengräsern.

Die bevorzugten Lebensräume in Deutschland liegen entweder in der vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaft oder in lichten Wäldern mit Unterwuchs. Feldgehölze, Streuobst, Waldränder und großräumige Heckenlandschaften werden als Brutplätze genutzt.

Früher war ihr markantes Gurren an jedem Dorfrand zu hören. Graswege oder kleinparzellierter Anbau von Feldfrüchten boten ausreichend Nahrung.

Bedeutende Brutvorkommen in Deutschland finden sich heute noch auf ehemaligen Truppenübungsplätzen oder in Abbaugebieten von Kies und Kohle.

Kennzeichen: Rundliche Gestalt mit kleinem Kopf. Mit einer Körperlänge von 25 bis 28 cm und einer Flügelspannweite von 45 bis 50 cm ist sie kleiner und graziler als ihre Verwandtschaft (Ringel-, Hohl- und Türkentaube). Ihre schlanken und spitz auslaufenden Flügel ermöglichen ihr einen schnellen Flug. Gut zu erkennen ist die Turteltaube an ihrem deutlich gestuften Schwanz mit weißen Enden. Die Halsseiten ziert jeweils ein schwarz-weiß gestreifter Fleck (siehe Foto).

Lautäußerungen: Eintöniger Gesang, welcher sich gut von anderen Vogelstimmen unterscheiden lässt. Ihr namensgebendes, fast schnurrendes, tiefes „turrr-turrr-turrr“ -Gurren trägt sie ausdauernd und tonal wechselnd vor.

Zwischen Ende April und Anfang Mai kommt der Langstreckenzieher nach Deutschland zurück und beginnt mit der Balz. Die Brutsaison dauert bis Ende August. Das Weibchen legt in der Regel zwei Mal je zwei Eier, nur selten brüten die Tauben auch ein drittes Mal. Wird das Gelege ausgefressen, wird ein Nachgelege gezeitigt. Die Brutzeit dauert 13 bis 16 Tage. Nach dem Schlüpfen werden die Jungen 18 bis 23 Tage von den Eltern betreut.

Nahrung: Die Nahrungssuche erfolgt oft in Grüppchen am Boden. Sie ernähren sich fast ausschließlich vegan und bevorzugen dabei Wildkräuter- und Baumsamen; nach der Brutzeit auch Sonnenblumenkerne, Raps- und Weizenkörner.

Turteltaube - Bild: Rudolf Dehner

F
E-S

Elektro-Service
FRANK
GmbH

Herrenwiesenstraße 37
97980 Bad Mergentheim
(07931) 98 90-0

Unsere Leistungen:

- Beratung + Verkauf
- Reparaturen + Service
- Elektro-Installationen
- Kundendienst
- Photovoltaik
- Erneuerbare Energien

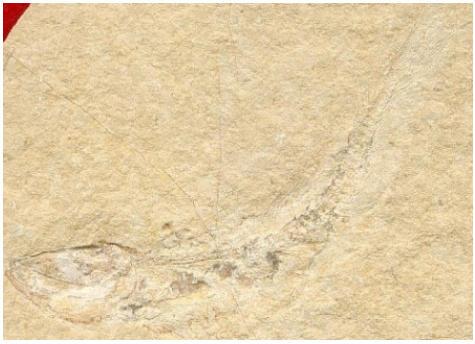
Fossil des Jahres 2020

Werner Hommel

„Eichstätter Exemplar“ des „Urvogels“ Archaeopteryx

Im letzten Jahr war unsere Muschelkalk-Seelilie das Fossil des Jahres, in diesem Jahr bleiben wir in der weiteren Nähe, im oberen Weißjura der Fränkischen Alb. In den 150 Millionen Jahren alten Plattenkalken über der Altmühl, finden wir Fossilien wie Krebse, Haarsterne, Seesterne, Ammoniten, Muscheln, Fische und ganz

Seestern und Haarstern.



Ammonit und Fisch aus den Solnhofer Plattenkalken. *Bilder Werner Hommel*

selten einen Urvogel, die Sammler- und Paläontologen-Herzen höherschlagen lassen. In diesem Jahr ist es der genannte Urvogel aus Eichstätt. Von diesen Urvögeln sind bis heute nur 14 Exemplare geborgenen worden. Der Urvogel

Archaeopteryx vereinigt Reptil- und Vogelmerkmale und belegt so die Herkunft der Vögel, deren direkte Vorfahren Raub-Dinosaurier des Erdmittelalters waren.

Das Fossil des Jahres 2020 wird vom 1951 bei Eichstätt gefundenen Exemplars vertreten. Dieser kleinste Archaeopteryx mit ca. 70 cm ist ein Jungtier. Gleichzeitig ist es eines der besterhaltenen Exemplare dieser Gattung.

Archaeopteryx – präparierter Kopfteil. *Bilder Paläontologische Gesellschaft*

Es ist nun weitgehend akzeptiert, dass diese fliegen konnten und die Dinosaurier als Vögel bis heute fortleben. Die Federn des Urvogels waren asymmetrisch und schon genauso konstruiert wie die Schwungfedern moderner Vögel. Ähnlich wie manche heutige Greifvögel hatten Archaeopteryx Federhosen, also gefiederte Beine, wie sich erst kürzlich herausgestellt hat. Flügel, Federn und Gabelbeine machen Archaeopteryx zum Vogel, während Zähne, der lange verknöcherte Schwanz, Bauchrippen und die Krallen an den Flügeln auf seine Sauriernatur verweisen. Er lebte als flinker Räuber auf Inseln mit subtropischem Klima nahe der Meereswannen zwischen Schwammriffen, in denen die Plattenkalke abgelagert wurden.

Im wieder eröffneten Jura-Museum in Eichstätt auf der Willibalds-Burg ist dieses Fossil mit hunderten weiteren bestens präparierten Fundstücken zu besichtigen. Ein Besuch lohnt sich. *www.jura-museum.de*

Wer selbst findig werden möchte, kann im nahe gelegenen Steinbruchlehrpfad Mörnsheim mit Fossilienerlebnisplatz gegen eine geringe Gebühr Steinplatten spalten und sich über kleinere und größere Funde freuen. Auch wenn es kein Archaeopteryx sein wird.

www.besuchersteinbruch.de/startseite/wegbeschreibung

Orlaya grandiflora

Die Wiederentdeckung einer (fast) Ausgestorbenen

Peter Mühleck

Bild: Peter Mühleck

Der Strahlen-Breitsame (Orlaya grandiflora) ist eine zu den Doldenblütengewächsen gehörende Ackerwildpflanze. Die einjährige, meist eher unscheinbar klein bleibende Pflanze (10-20 cm Wuchshöhe) zeigt im Frühsommer ihre strahlend-weißen Blüten, deren äußere Kronblätter tief zweilappig geteilt sind. Sie ist ein sogenannter Archäophyt, also eine Pflanze, die mit dem Ackerbau schon vor sehr langer Zeit nach Mitteleuropa gelangte und ursprünglich aus dem Mittelmeerraum stammt. Sie ist licht- und wärmeliebend und wuchs vor allem in lückigen Kalkscherbenäckern. Sie wuchs. Der Mensch hat zwar ihr Verbreitungsgebiet - unfreiwillig - über Jahrhunderte oder wahrscheinlich Jahrtausende hinweg durch den extensiven Getreideanbau erweitert und uns so auch die Begegnung mit der schönen Orlaya in der vom Muschelkalk geprägten Taubergrundregion ermöglicht. Aber der Mensch hat durch die Intensivierung des Ackerbaus auch dafür gesorgt, dass der Strahlen-Breitsame verschwunden ist. Fast.

Orlaya grandiflora war wohl nie eine häufig vorkommende Pflanze, auch nicht vor 40 Jahren, als die Naturschutzgruppe gegründet wurde und die "Ackerwelt" noch viel bunter und artenreicher war. Viele von uns erinnern sich wohl noch an blühende Ackerrandstreifen, an zahlreich vorhandene Adonisröschen oder an knallig-rote Klatschmohnäcker. Das war anscheinend möglich, ohne dass die Ernährungssicherheit oder die Gesundheit auf dem Spiel stand. Vorbei. Auf die Seltenheit von Orlaya weisen verschiedene Veröffentlichungen hin, aus denen im Folgenden beispielhaft zitiert wird.

"Der Strahlen-Breitsame war immer selten in Deutschland, ist aber jetzt vom Aussterben bedroht. Sie gehört zu den zwanzig Acker-Unkräutern, die nicht mehr wildwachsend zu finden sind" (Julius-Kühn-Institut, https://offene-naturfuehrer.de). In der gesamtdeutschen *Roten Liste gefährdeter Gefäßpflanzen* wie auch in den *Roten Listen für Baden-Württemberg und Thüringen* wird er daher als "vom Aussterben bedroht" geführt (https://de.wikipedia.org/wiki/Strahlen-Breitsame). In den *Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs* (Sebald/Seybold/Philippi, Bd.4, 1992) findet sich sogar die Aussage "Die Pflanze ist im Gebiet ausgestorben". In der *Bayrischen Roten Liste* von 2003 steht die Art in der Kategorie "vom Aussterben bedroht" ("extremer Rückgang, letzte Beobachtungen Bahnhof Kempten 1994 ..., in der Altmühlalb 1995").

Allerdings weist ein Artikel von Hanno Schäfer (*Wissenschaftliche Mitteilungen des Staatl. Mus. f. Naturkunde, Karlsruhe*) von 1996 auf eine Wiederentdeckung der Pflanzenart "für das Taubergebiet südwestlich (sic!) von Bad Mergentheim" hin, genauer: "auf einer südexponierten Muschelkalk-Böschung bei Ebertsbronn". Bestandsgröße: "jedes Jahr zwischen 10 und 30 Pflanzen". Die Wiederentdeckung wurde damals, Anfang der 90er Jahre, auch in der regionalen Presse (Tauberzeitung, FN) als Sensation veröffentlicht.

Bald darauf verschwand sie allerdings auch wieder bzw. konnte zumindest von mir auf meinen jährlichen Kontrollgängen nicht mehr bestätigt werden. Die besagte Muschelkalk-Böschung ist nämlich der Rest eines Schaftriebweges, sozusagen die südliche Fortsetzung des Naturdenkmals "Ackerberg/Ameisloh", das schon in früheren Artikeln im Tauberpegel vorgestellt wurde.

Über zwanzig Jahre habe ich Orlaya grandiflora an diesem Wuchsort nicht mehr gesehen, vergangenen Sommer stand sie in Form von sechs Exemplaren wieder an der Böschung. Die Wiederentdeckung war für mich zum einen etwas, was Hoffnung macht: dass die vielen verschwundenen Acker-Wildpflanzen auch bei uns vielleicht doch noch irgendwo als Samenvorrat im Boden schlummern und auf bessere Zeiten

warten. Zeiten, wo sie - die fast alle relativ klein und konkurrenzschwach sind - nicht gleich wieder weggespritzt werden und zum Blühen und Aussamen kommen können. Zum anderen war die Wiederentdeckung auch etwas ernüchternd: Sie hat eigentlich niemanden groß interessiert, ich konnte mit meiner Begeisterung nicht anstecken, es wurde nichts weiter unternommen.

Seit einiger Zeit stehen an Feldrändern und an Weinbergen zahlreiche grüne Kreuze, wohl als Mahnzeichen und als Hinweis auf das Aussterben der bäuerlichen Landwirtschaft. Ich möchte den grünen hier einige schwarze Kreuze entgegenstellen, für die (ehemaligen) Ackerblumen der Region um Ebertsbronn herum - hier nur eine Auswahl aus meinen Aufzeichnungen. Ich verbinde damit die Hoffnung, dass es in Zukunft beiden wieder besser gehen wird, den regionalen Erzeugern und der von ihnen seit Jahrtausenden - wenn auch unfreiwillig - kultivierten Ackerwildkräuter-Flora, die ja auch einen kulturhistorischen Zeigerwert hat.

†	Adonis aestivalis	(Sommer-Adonisröschen)
†	Anagallis arvensis	(Acker-Gauchheil)
†	Anagallis foemina	(Blauer Acker-Gauchheil)
†	Bifora radians	(Strahliger Hohlsame)
†	Caucalis platycarpos	(Möhren-Haftdolde)
†	Cerastium arvense	(Acker-Hornkraut)
†	Chaenorhinum minus	(Kleiner Orant)
†	Consolida regalis	(Acker-Rittersporn)
†	Cynoglossum officinale	(Gewöhnliche Hundszunge)
†	Euphorbia exigua	(Kleine Wolfsmilch)
†	Falcaria vulgaris	(Gemeine Sichelmöhre)
†	Fumaria vaillantii	(Vaillants Erdrauch)
†	Gagea villosa	(Acker-Gelbstern)
†	Lathyrus aphaca	(Ranken-Platterbse)
†	Lithospermum arvense	(Acker-Steinsame)
†	Orlaya grandiflora	(Strahlen-Breitsame)
†	Scandix pecten-veneris	(Venuskamm)
†	Sherardia arvensis	(Acker-Röte)
†	Viola arvensis	(Acker-Stiefmütterchen)

Was blüht und fliegt denn da?

Tillmann Zeller

Was blüht denn da und was fliegt denn da? Dies werden die Wanderführerinnen und Wanderführer der Naturschutzgruppe gefragt, wenn sie samstags mit Kurgästen ihre individuelle Wanderstrecke ablaufen. Die Pflanzen- und Tierwelt ist im Taubertal zum Glück noch sehr vielfältig und sie verändert sich auch, weil wegen des Klimawandels jetzt pflanzliche und tierische Neubürger auftauchen. In der Naturschutzgruppe Taubergrund arbeiten viele Menschen mit, die besser als jede Pflanzen-App Bescheid wissen über Flora und Fauna. Peter Mühleck ist nicht nur im Vorstand und seiner Heimatgemeinde Laudenbach aktiv, sondern ist auch gerne bereit, seine Freunde von der Naturschutzgruppe fortzubilden. Beim Bahnhof in Edelfingen starteten die Wanderführer/innen zu einem Spaziergang durch ein Naturschutzgebiet mit vielfältiger Tier- und Pflanzenwelt.

Auf dem Weg entlang der Bahntrasse wurde das Seifenkraut und die Herkunft seines Namens vorgestellt. Manche Pflanzen sind nicht nur schön anzuschauen, sondern haben auch eindrucksvolle Namen. Beim knolligen Kälberkropf stellt man sich sofort ein solches Kalb vor. Beim kriechenden Vagant denkt man zuerst an einen Wanderer und freut sich dann zu erfahren, dass er wie grüner Spargel schmeckt. Wer hat schon von der ebersäumigen Margerite, dem aufgeblasenen Leinkraut oder dem rundköpfigen Lauch gehört? Das Gebiet um Königheim bei Tauberbischofsheim gilt als Deutschlands größtes Orchideengebiet. Aber auch rund um Mergentheim haben

die kalkliebenden, pflanzlichen Edelsteine wieder in verstärktem Umfang ihre Heimat. Besonders üppig zeigten sich die Bocksriemenzungen. Spannend wurde von Peter Mühleck der Hebelmechanismus der Lippenblüter demonstriert.

Wikipedia erklärt dies so:

Die Blüten sind vormännliche „Eigentliche Lippenblumen“. Die Unterlippe dient als Sitz für die Bestäuber, die helmförmige Oberlippe verbirgt die 2 Staubblätter und den Griffel. Durch starkes Wachstum des Konnektivs, also des Staubbeutelzwischenstücks, sind die Staubbeutelhälften weit auseinandergerückt. Eines der beiden Konnektive ist zur „Platte“ umgewandelt und wirkt als Hebel. Wenn Insekten auf die den Schlund versperrende Platte drücken, wird der Hebelmechanismus ausgelöst, und der verlängerte Staubbeutelarm schlägt auf den Rücken des Insekts, wodurch der Pollen übertragen wird.

Bilder Tillmann Zeller

etwas schön finden, heißt ja wahrscheinlich vor allem:
es finden!

Robert Musil

Bild Werner Hommel

STIHL Akku-System: Ein Akku – passt in alle Geräte.

- Volle Bewegungsfreiheit – ganz ohne Kabel
- Handlich, einfach zu starten und pflegeleicht
- Abgasfrei und geräuscharm

Wir beraten Sie gern!

DÖRR

Fa. Herrmann e.K., Inh. Gerhard Dörr
Fachbetrieb für Motorgeräte

Rengershäuser Straße 21
97980 Bad Mergentheim-Stuppach
Telefon: 0 79 31/24 74
www.doerr-motorgeraete.de

Neues Angebot zur Energieeinsparung in privaten Wohngebäuden:

Kostenlose Gebäude-Energieberatung

Thomas Faul

Der Klimaschutz spielt heute eine primäre Rolle. Vom Arbeitskreis Energie und Umwelt in der Naturschutzgruppe Taubergrund wird immer wieder darauf hingewiesen, dass es dabei nicht nur um die Erneuerbaren Energien geht, sondern dass es nach wie vor und zunehmend auch um die Verringerung der Energieverluste und des Energieverbrauchs gehen muss. Ohne deutliche Energie-Einsparung, so der Arbeitskreis Energie und Umwelt, wird es nicht möglich sein, das Ziel der CO_2-Neutralität zu erreichen. Die Einsparung muss dabei in allen Bereichen angegangen werden und im Wohngebäude besteht dafür ein großes Potential. Und zumindest wenn ohnehin eine Sanierung oder Modernisierung im Wohnhaus ansteht, sollte man intensiv an die Möglichkeiten zur Minimierung der zukünftigen Energieverluste denken und sich unbedingt vorher fachkundig beraten lassen.

Für den optimalen Klimaschutz soll auch beim privaten Wohnhaus eine hohe Energieeffizienz-Klasse angestrebt werden

Bild: Energielabel, shutterstock 190288208

Deshalb bietet die Naturschutzgruppe Taubergrund mit einer kostenlosen Erstberatung einen neuen Service für die optimale Energieeinsparung im privaten Wohnhaus. Mit einer guten Gebäude-Modernisierung, d.h. mit richtig aufeinander abgestimmten Maßnahmen, kann und soll immer auch eine wesentliche Energieeinsparung erzielt werden. Daher sollte jede Modernisierung gut überlegt angegangen werden. Es geht dabei etwa um folgende Fragen: Lasse ich als erstes die Fenster erneuern? Ist eine Außenwanddämmung notwendig oder sinnvoll? Wie dämme ich am besten mein Dach oder die oberste Geschossdecke? Wie effizient arbeitet die alte Heizung? Ist ein Austausch sinnvoll? Was gibt es für Fördermöglichkeiten? Welche gesetzlichen Anforderungen müssen erfüllt werden? - Alle diese Fragen können vom zertifizierten Energieberater kompetent und fachmännisch beantwortet werden. Und bei der kostenlosen Erstberatung der Naturschutzgruppe können diese Fragen zumindest angesprochen und die Maßnahmen schon grob konzipiert werden.

Gerade im Bereich der energetischen Wohnhaussanierung gibt es im Jahr 2020 sehr viele neue, verschiedenartige und umfangreiche Fördermöglichkeiten. Es ist für die Hauseigentümer sicherlich sehr sinnvoll, diese möglichst auch zu nutzen. Aber welche der Förderungsmöglichkeiten am ehesten in Frage kommt, für welchen Zweck sie gedacht sind und was damit konkret erreicht werden muss, das ist für den Laien jedoch eher schwierig zu überblicken. Auch bei diesen Fragen kann der Gebäude-Energieberater wertvolle Informationen für den konkreten Sanierungsfall liefern.

Die Gebäude-Energieberatung der Naturschutzgruppe wird ab Januar 2020 angeboten. Sie findet in der Regel an jedem ersten Montag des Monats statt. Der Ort der Erstberatung ist das Umweltzentrum der Naturschutzgruppe Taubergrund in der Herrenmühlstraße 24, d.h. beim Fußgängerbahnübergang vom Schloss zum Kurpark. Diese kostenlose Einzel-Beratung dauert etwa 1 Std. Die Naturschutzgruppe bittet für die Beratung um Termin-Vereinbarungen direkt mit dem Energieberater Thomas Faul unter der e-Mail-Adresse t.faul@naturschutz-taubergrund.de oder telefonisch unter 0151/463 604 10.

*Die Frau hat jahrhundertelang als Lupe gedient, welche die magische und köstliche Fähigkeit besaß, den Mann doppelt so groß zu zeigen, wie er von **Natur** aus ist.*

Virginia Woolf (1882 - 1941)

Ein wesentlicher Spaziergang

Peter Mühleck

Wieder einmal bitte ich den Leser, mit mir einen Spaziergang zu machen, wieder einmal begeben wir uns zum Naturdenkmal "Ackerberg" bei Laudenbach, vielleicht kennt man dieses ja schon.

Es ist ein schöner Frühsommervormittag, sagen wir mal an einem 29.Juni. Am Rand des noch geteerten Zufahrtsweges wartet schon jemand auf uns. *Cichorium intypus*, die *Wegwarte*, schaut uns mit ihren strahlend blauen Mädchenaugen an. Wir haben Glück, denn nur am Vormittag hat sie die Augen geöffnet. In einer alten Sage heißt es, es handle sich dabei um ein verwandeltes Burgfräulein. Wenn man die blaue Blume ganz intensiv betrachtet, möchte man es fast glauben. Wissen kann man, dass diese Wildpflanze die Stammform der Zichorie ist, die seit dem 18.Jahrhundert angebaut wurde, um aus ihren gerösteten Wurzeln Kaffee-Ersatz herzustellen, und dass das aus den Wurzeln gewonnene Inulin auch heute noch eine wichtige Rolle als Bestandteil von Functional Food spielt. Wissen kann man ebenfalls, dass die Wegwarte auch die Stammform des Chicorées und des Radicchios ist. Nachdem sie deshalb schon einmal "Gemüse des Jahres" und einige Jahre darauf "Blume des Jahres" war, ist die Wegwarte nun, 2020, **Heilpflanze des Jahres**. Gratulation zu dieser dreifachen Auszeichnung!

Bild: Peter Mühleck

Gerade als wir weitergehen wollen, lässt sich ein auffälliges Insekt in einer der blauen Blüten nieder. Sieht auf den ersten Blick aus wie eine Hummel, doch wenn man genauer hinschaut, erkennt man: Dies muss eine Fliege sein. *Volucella bombylans*, die *Hummel-Schwebfliege*, steht auf blaue Blüten. Die Vortäuschung falscher Tatsachen - sie ist keine wehrhafte Hummel! - nennt man Mimikry. Der

blauäugigen Schönheit ist das egal, sie lässt sich auch von einem Betrüger bestäuben. Die Hummel-Schwebfliege hat aber trotzdem einen Fehler begangen, ausgerechnet in dieser Blüte zu landen. Sie hat nicht bemerkt, dass dort schon zwei nur knapp 2 mm große Triungulinus-Larven saßen. Denn die hat sie nun an der Backe bzw. im Pelz, in dem sich die "Dreiklauer" so gut festhalten, dass sie nicht abgeschüttelt werden können. Und jetzt wird es kompliziert. Nicht für die beiden Larven, die haken sich einfach fest. Auch nicht für Volucella; die verliert allerdings ihren Nachwuchs. Kompliziert wird es für den Leser, denn der muss wissen, dass die Hummel-Schwebfliege, ein Weibchen, gleich weiterfliegen wird, um ein Pelzbienen- oder Hummelnest im Erdboden zu suchen. Pelzig getarnt wird sie in ein solches hineinkriechen, um dort als Brutparasit ihre eigenen Eier abzulegen. Die daraus schlüpfenden Schwebfliegenlarven würden sich dann im fremden Nest an den Vorräten bedienen, eventuell sogar die Nachkommen der unfreiwilligen Gastgeber vertilgen. Würden! Denn unsere Volucella hier bringt in Form der Dreiklauer eine auch für sie unselige Fracht mit. Im Pelzbienennest lassen sich diese nämlich fallen, um ihrerseits als Räuber nicht nur die Vorräte, sondern alle Eier und Junglarven, also auch die des "Kuckucks" zu vertilgen. Dick und satt überwintern sie dann im Boden und verpuppen sich erst im Frühling. Aus der Puppe schlüpft schließlich ein dicker, glänzend blauer Käfer: *Meloë proscarabaeus*, der *Schwarzviolette Ölkäfer,* das **Insekt des Jahres**.

Bild: Peter Mühleck

Tatsächlich kann man hier am Ackerberg in den Magerweiden immer wieder diesen Käfer schon im zeitigen Frühjahr herumkrabbeln sehen. Der Hinterleib der Weibchen ist nach der Paarung prall gefüllt mit Eiern. Mehrfach legt es im Wochenabstand mehrere tausend Eier im Boden ab. Erst im nächsten Frühjahr schlüpfen dann daraus die Dreiklauer-Larven. Diese klettern an Blumen hoch, um in der Blüte auf ihr Taxi zum Wildbienennest zu warten. Nicht alle Larven schlüpfen, nicht alle geschlüpften Larven finden die richtige Blüte. Nicht alle Blüten mit Dreiklauern erhalten rechtzeitig Besuch. Nicht alle Dreiklauer, die sich an einem Blütenbesucher festklammern, werden sich weiterentwickeln können. Sie benötigen ganz bestimmte Pelzbienenarten; in einem Honigbienenstock z.B. sterben sie. Nun ist klar, warum das Weibchen bis zu 50000 Eier legen muss und keine Zeit hat, auf mögliche Feinde zu achten. Braucht sie in der Regel auch nicht. Angegriffen, geben die Käfer aus ihren Kniegelenken eine Flüssigkeit ab, die ein starkes Gift (Cantharidin) enthält. Nun ja, die Dosis macht's! Manche Fliegen und Mücken z.B. nehmen an den Gelenken der Käfer das Gift bewusst auf, um selbst ungenießbar zu werden. Auch der Mensch hat das Cantharidin in früheren Jahrhunderten bewusst und voller Lust genutzt - als Aphrodisiakum.

Ein Mitwanderer macht mich auf einen gut getarnten, grünen Schmetterling auf einer Vogelwicke vor uns aufmerksam. Ja, das ist *Callophrys rubi*, der *Grüne Zipfelfalter*, **Schmetterling des Jahres 2020**. Er ist hier am Ackerberg zwar nicht häufig, aber regelmäßig anzutreffen. Der Falter gehört zu den Bläulingen, ist der einzige mit grünen Flügelunterseiten und fliegt typischerweise gern in mageren Offenlandbiotopen. Biotope, wie sie die Naturschutzgruppe seit ihrer Gründung vor 40 Jahren alljährlich pflegt und dadurch vor Verbuschung bewahrt und damit nicht nur für Callophrys rubi, sondern für viele weitere Arten die Lebensgrundlagen erhält. Da fliegt der Falter auf, zeigt sein grünes Flügelgeflacker und ist hinter der nächsten Hecke verschwunden. Ach, man muss ihn einfach mögen, diesen kleinen, grünen Zipfel!

Bild: Peter Mühleck

Nein, dieses Rascheln dort im Gras ist kein Ölkäfer. Es ist etwas lauter und wird immer wieder abrupt unterbrochen. Schauen wir mal! Ja, es ist eine *Zauneidechse (Lacerta agilis)*, das **Reptil des Jahres**.

Bild: Peter Mühleck

Wir haben Glück, denn es dürfte eines der letzten Exemplare hier sein. Vor 40 Jahren, als die Naturschutzgruppe gegründet wurde, wimmelte es hier fast vor Zauneidechsen. Entlang der Steinriegel, an jeder Böschung und in vielen Mauselöchern auf der Magerweidenfläche waren die attraktiven Reptilien - sie gehören zur Gattung der Smaragd-Eidechsen - zu finden. Vor allem in den letzten Jahren sind die Bestände bei uns zusammengebrochen, die Gründe dafür sind unklar. In Frage kommen frei laufende Hauskatzen, die größere Anzahl an Rabenkrähen, vielleicht Pestizide oder auch unbekannte Krankheitserreger. In der Agrarsteppe fehlen auch geeignete Habitate: Altgrasstreifen mit Steinhaufen oder Reisig, geeignete Bodenstellen für die Eiablage und genügend Insekten als Nahrung.

Der Schatten eines über uns fliegenden Vogels zeichnet sich auf der Grasfläche ab, schnell huscht die Eidechse in ihr Versteck. War es ein Turmfalke? Auch die jagen Eidechsen. Doch der Flug und die Größe des Vogels waren anders, dort drüben in der Baumgruppe hat er sich niedergelassen, ist aber nicht zu erkennen. Ein gedämpftes "Turr turr, turr turr", das von dort zu hören ist, beantwortet die Frage

nach der Art. Es handelt sich um die *Turteltaube (Streptopelia turtur)*, den **Vogel des Jahres**.

Foto: nabu.de

Diese kleinste der fünf bei uns vorkommenden Taubenarten ist ein Zugvogel und gilt inzwischen als weltweit gefährdet. Seit Gründung der Naturschutzgruppe sind ihre Bestände - gemäß einer EU-Studie - um über 60% zurückgegangen, durch Lebensraumverlust, aber vor allem durch Bejagung in den Mittelmeerländern. Allein auf Malta werden alljährlich beim Frühjahrszug Zigtausende in Netzen gefangen, mit Erlaubnis der EU übrigens! Hier auf dem Ackerberg kommen (bis jetzt noch) jeden Mai ein bis zwei Paare an, die die Risiken des Herbst- und Frühjahrszuges heil überstanden haben, um hier zu turteln und sich fortzupflanzen. Wie schizophren wir Menschen doch sind: Einerseits erklären wir die Turteltaube zum Symbol des Glücks und der Liebenden, andererseits opfern wir die hübschen kleinen Vögel einer unsäglichen Leidenschaft!

Hier endet unser Spaziergang zu und mit den **Jahreswesen 2020**. Ich werde mich noch ein wenig ins Gras setzen und darüber nachsinnen, was sich so alles in den 40 Jahren seit Bestehen der Naturschutzgruppe verändert hat, zum Positiven und zum Negativen. Und ich verspreche: Wenn es mir möglich sein wird, werde ich auch in 40 Jahren wieder in dieser Form zu den Jahreswesen auf dem Ackerberg führen - falls nichts Wesentliches dazwischenkommt.

NACHHALTIG
&
REGIONAL
ENERGIE SPAREN?
DIE NATUR SCHÜTZEN?
IHRE UNTERSTÜTZUNG
FÜR DIE ENERGIEZU-
KUNFT TAUBERFRANKEN:
Stadtwerk
Tauberfranken
Mehr unter: www.stadtwerk-tauberfranken.de

- Anzeige -

Original Hohenlohe - Die neue Dachmarke für alle Bauern und dem vor- und nachgelagerten Gewerbe in Hohenlohe

Wir sind eine eigenständige Organisation von Genossenschaften (Bezugs- und Absatzgenossenschaften, Landwirtschaftliche Bezugs- und Verwertungsgenossenschaft, Weingärtnergenossenschaften), Erzeugergemeinschaften, Verband der agrargewerblichen Wirtschaft, Brauereien, berufsständische- und Naturschutzverbände der Region Hohenlohe. Wir verfolgen gemeinsam das Ziel, die Kollektivmarken als marktwirtschaftliches Instrument zur zusätzlichen Wertschöpfung für die Bauern und dem vor- und nachgelagertem Gewerbe in der Region Hohenlohe umzusetzen. Die Region Hohenlohe ein begrenzender Faktor und kann nicht beliebig vermehrt werden. Die Kollektiv- marken sind offen für die Nutzung durch alle Erzeuger, Verar- beiter und Vermarkter (konventionell und bio) aus der Region Hohenlohe, sofern die Erzeugnisse auch tatsächlich aus dem geographischen Gebiet Hohenlohe stammen, unabhängig von einer Mitgliedschaft. Unser Verein ist der Träger dieser Kollektivmarken und verwaltet diese.

Qualitäts- und Schutzgemeinschaft für Agrar- und Landesprodukte aus der Region Hohenlohe

ORIGINAL HOHENLOHE

In den letzten Jahren wurde festgestellt, dass die Regionalität eine immer größere Rolle spielt. Produkte von den Hohenloher Höfen oder von Kraichgau Korn werden teilweise zum gleichen Preis, wie EU-Bio-Produkte verkauft. Hieran erkennt man, dass die Popularität der regionalen Produkte bzw. Erzeugnisse zunimmt (jährliche Wachstumsraten zurzeit 15-18%). In Bezug auf die Herkunft von Produkten/Erzeugnissen gibt es schon jahrelange Diskussionen mit Marktteilnehmern, die gegen nationales Recht verstoßen haben, ob die nationalen Kollektivmarkenrechte gegenüber EU-Recht weiterhin Bestand haben. Die Bäuerliche Erzeugergemeinschaft Schwäbisch Hall (BESH) führte stellvertretend für tausende Kollektivmarken (Zitat der Deutsche Lebensmittelzeitung) mehrere Prozesse (stv. Markenrechte Hohenloher Weiderind und Hohenloher Landschwein). Diese Prozesse wurden gewonnen und damit die Regionalbewegung gestärkt. Das Instrument Kollektivmarken zur Förderung des ländlichen Raumes unterstützt das Land Baden-Württemberg mit einem eigenständigen Arbeitskreis, die neue österreichische Regierungserklärung (Januar 2020) erhält dieses Instrument ebenfalls. Das Ziel ist es, die heimischen Bauern vor Dumping (öko und konventionell) durch überregionale Erzeugnisse, die nicht den Anforderungen der heimischen Landwirtschaft entsprechen, zu schützen.

Die „Qualitäts- und Schutzgemeinschaft für Agrar- und Landesprodukte aus der Region Hohenlohe“ wird mit der neuen Herkunftsbezeichnung dafür Sorge tragen, „wo Hohenlohe draufsteht muss Hohenlohe drin sein“! Das heißt, der Verbraucher erhält garantiert nachhaltig und regional erzeugte Produkte! Albrecht Löblein

Autorenverzeichnis

Bienert, Gerd	
Dornberger, Wolfgang	w.dornberger@naturschutz-taubergrund.de
Dreier, Carola	c.dreier@naturschutz-taubergrund.de
Faul, Thomas	t.faul@naturschutz-taubergrund.de
Funcke, Bernd	b.funcke@naturschutz-taubergrund.de
Gulde, Josef	j.gulde@naturschutz-taubergrund.de
Gulde, Monika	j.gulde@naturschutz-taubergrund.de
Grebbin, Dorothea	d.grebbin@naturschutz-taubergrund.de
Hommel, Werner	w.hommel@naturschutz-taubergrund.de
Klöpfer, Helmut	h.kloepfer@naturschutz-taubergrund.de
Kluge, Reinhard	r.kluge@naturschutz-taubergrund.de
Koch, Helmut	h.koch@naturschutz-taubergrund.de
Mühleck, Peter	p.muehleck@naturschutz-taubergrund.de
Neeser, Klaus	k.neeser@naturschutz-taubergrund.de
Neumann, Erika	e.neumann@naturschutz-taubergrund.de
Patermann, Elmar	e.patermann@naturschutz-taubergrund.de
Schmid, Monika	m.schmid@naturschutz-taubergrund.de
Trautsch, Stefanie	
Wagner, Peter. D.	p.wagner@naturschutz-taubergrund.de
Zeller, Tillmann	t.zeller@naturschutz-taubergrund.de

Information zur neuen EU-Datenschutz-Grundverordnung

Am 25. Mai 2018 ist die neue EU-Datenschutz-Verordnung (DSGVO) in Kraft getreten. Diese verpflichtet auch uns als Naturschutzgruppe Taubergrund e.V., alle persönlichen Daten unserer Mitglieder und aller Bürger, die mit uns bisher in Kontakt stehen zu prüfen und zu aktualisieren. Wir versichern, dass wir alle über den Aufnahme-Antrag freiwillig mitgeteilten persönlichen Daten (z.B. Name, Geburtsdatum, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse, Bankverbindung für den Beitragseinzug und die für die Arbeitskreise wichtigen Interessensgebiete) nur für vereinsinterne bzw. naturschutzrelevante Zwecke verwenden werden. Dies sind z.B. Einladungen zu vereinseigenen Veranstaltungen wie Mitgliederversammlung oder naturschutzrelevante Informationen und Projekte sowie ganz persönliche Ereignisse wie Jubiläen und Geburtstage. Wenn Sie weiterhin Informationen bzw. Einladungen von der Naturschutzgruppe erhalten möchten, brauchen sie nichts zu unternehmen. Sie bestätigen uns damit ihr Einverständnis, auch zukünftig Informationen zu unseren Aktivitäten zu bekommen und ermöglichen es, die Post- bzw. E-Mail-Kommunikation aufrecht zu erhalten. Wenn nicht, geben Sie uns schriftlich (per Mail oder Brief) Bescheid. Alle Ihre Daten sind bei der Naturschutzgruppe Taubergrund e.V. sicher gespeichert und werden nicht an Dritte weitergegeben.

LURZ
Wasser • Wärme • Luft
HAUSTECHNIK
Beratung
Energiesysteme
Wohnraumlüftung
Klimatisierung
Photovoltaik
Kundendienst
MACHEN SIE IHREN STROM SELBST – KINDERLEICHT!
LURZ hat jahrelange Erfahrung auf dem Gebiet dezentraler Kraft-Wärme-Kopplung.
Damit lassen sich Strom und Wärme kostengünstig und klimaschonend erzeugen.
Das ist nicht nur modern und zukunftsweisend sondern auch enorm wirtschaftlich. Verdienen Sie durch staatliche Förderung, hohe Steuervorteile und die eigene Stromproduktion unter'm Strich gutes Geld!
LURZ GmbH
Herrenwiesenstraße 55
97980 Bad Mergentheim
Tel.: 07931/9001-0
www.lurz-gmbh.de
info@lurz-gmbh.de

Zum Schluss noch eine Frage:

Sind **Sie** / bist **Du** schon Mitglied der Naturschutzgruppe?

Wenn nein: nichts leichter als das! Nebenan ist ein Antrag auf Mitgliedschaft: einfach abtrennen, ausfüllen und an Naturschutzgruppe Taubergrund e.V. Von-Salza-Str. 15 in 97980 Bad Mergentheim schicken.

Wir brauchen **Sie** / **Dich** für eine erfolgreiche Arbeit in der Gruppe!

Aber auch über eine Spende freuen wir uns sehr, Konto siehe im Impressum.

….und noch eine Bitte an unsere Mitglieder:

Bitte helft mit, die Arbeit in der „Verwaltung“ so einfach wie möglich zu machen:

- Meldet bitte jede Änderung von Anschrift oder Kontoverbindung schnellstmöglich an Werner Hommel, Kirchbergstr. 16, 97980 Bad Mergentheim, Tel. 07931 3100, E-Mail w.hommel@naturschutz-taubergrund.de
- Auch die Nennung eurer E-Mail-Adresse hilft Portokosten zu sparen. DANKE

Raum für gute Gedanken, Verbesserungsvorschläge, und, und, und ….

Impressum

Herausgeber:
Naturschutzgruppe Taubergrund e.V.
Vorstand: Josef Gulde
Von-Salza-Str. 15
97980 Bad Mergentheim

Homepage:
www.naturschutz-taubergrund.de
E-Mail:
info@naturschutz-taubergrund.de

Umweltzentrum:
Herrenmühlstr. 24
97980 Bad Mergentheim
07931 - 89 00 oder 36 61
Öffnungszeiten:
jeden Samstag
von 14:00 bis 17:00 Uhr

Erscheinungsweise: jährlich

Auflage: 700
Gedruckt auf Recyclingpapier

Druck:
druckPunkt
Satz Layout Digitaldruck GmbH
97990 Schäftersheim

Druckdatum: März 2020

Redaktion:
Reinhard Kluge (rk)
Bregenzer Str. 3
97980 Bad-Mergentheim
r.kluge@naturschutz-taubergrund.de

Beiträge, die den Namen des Verfassers tragen, können, müssen aber nicht die Meinung der Redaktion bzw. des Vereinsvorstandes wiedergeben

---

Steuerlich abzugsfähige Spenden können mit dem Vermerk „Spende“ einbezahlt werden an:

Naturschutzgruppe Taubergrund e.V.
Sparkasse Tauberfranken
IBAN: DE73 6735 2565 0000 0736 68 BIC: SOLADES1TBB

Wir danken allen Inserenten, die Werbeanzeigen in diesem Heft platziert haben. Sie und auch alle anderen Spender unterstützen dadurch die umfangreiche Arbeit der Naturschutzgruppe Taubergrund.

Antrag auf Mitgliedschaft

Name: .....

Vorname: .....

Straße..... Haus-Nr.....

Ortsteil: .....

PLZ: ..... Ort: .....

Geburtsdatum: _ _ . _ _ . _ _ _ _

Telefon-Nr.: ..... / .....

E-Mail-Adresse, wenn Infos der NSG erwünscht sind:

.....

Mit meiner Unterschrift erkläre ich meinen Beitritt zur Naturschutzgruppe Taubergrund e.V. und gebe die Zustimmung, dass Fotos von mir und von meinen Kindern, die ebenfalls Mitglied des Vereins sind, von NSG-Veranstaltungen in unserem Tauberpegel, in unseren regionalen Zeitungen, in NSG-Flyern und unserer Homepage veröffentlich werden dürfen.

Der Jahresbeitrag beträgt zurzeit:

- O Erwachsene, Vereine: 16,00 €
- O Schüler, Student, Familienmitglied: 6,00 €

Ort: ……..... Datum: …….....

Unterschrift: .....

Ich interessiere mich besonders für folgende Arbeitskreise/Aktivitäten:

o Amphibien und Reptilien	o Bienenkunde	o Energie und Umwelt
o Fischerei/Gewässerökologie	o Fledermäuse	o Flurerhaltung
o Landbau/Direktvermarktung	o Vollwertige Ernährung	o ökolog. Biotoppflege
o Pflanzenkunde	o Pilzkunde	o Stadtökologie
o Verkehr	o Vogelkunde	o „Graue Füchse“
o „Tauberhüpfer“	o Wanderführergruppe	o Sonstiges

bitte wenden!!

<u>Einzugsermächtigung</u>:
Naturschutzgruppe Taubergrund e.V.,
Herrenmühlstr. 24, 97980 Bad Mergentheim
Gläubiger-Identifikationsnummer: DE26ZZZ00000514571

Ich ermächtige die Naturschutzgruppe Taubergrund e.V., den Mitgliedsbeitrag einmal jährlich von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Naturschutzgruppe Taubergrund e.V. auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Kontoinhaber:

Name: .....

Vorname: .....

Straße..... Haus-Nr.....

Ortsteil: .....

PLZ: ..... Ort: .....

Name der Bank:

.....

IBAN: _ **(22-stellig)**

BIC: _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ _ **(11-stellig)**

Ort: ……..... Datum:.....

Naturschützer 40 Jahre im Taubergrund

Unterschrift: .....